Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 85. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 20. Februar 1879.**

Das österreichische Ministerium nach der Reconstruction.

Am Sonntag, 16. Februar, hat die „Wiener Zeitung" die kaiserlichen Handschreiben veröffentlicht, wodurch an Stelle des Fürsten Adolf Auersperg der Unterrichtsminister v. Stremayr zum Präsidenten des Ministeriums und der Statthalter von Tyrol, Graf Taaffe, zum Minister des Innern, ernannt wird. Außerdem scheidet der Minister ohne Portefeuille, der sogenannte „Sprechminister" Dr. Unger aus dem Ministerium aus. Anscheinend handelt es sich bei dieser „Reconstruction" des Ministeriums nur um wenig bedeutende Personalveränderungen; es wird von der österreichischen Officiösen sogar ausdrücklich betont, daß es nach wie vor ein verfassungstreues Ministerium gebe. Nichts destoweniger ist durch den Eintritt des Grafen Taaffe dem reconstruirten Ministerium, das wohl mit der Firma „Stremayr-Taaffe" in das Buch der Geschichte eingetragen werden kann, ein ganz anderer Charakter, als ihn das bisherige Ministerium Adolf Auersperg besaß, zu Theil geworden. Nur dem Namen nach wird der Unterrichtsminister v. Stremayr an der Spitze des Ministeriums stehen; die Seele desselben wird Graf Taaffe sein, dem als Minister des Innern nach der im Frühjahr bevorstehenden Auflösung des Abgeordnetenhauses die Leitung der Neuwahlen obliegen wird, aus welchen, wie man vielfach annimmt, ein wesentlich anders zusammengesetztes Abgeordnetenhaus hervorgehen wird.

Graf Taaffe hat schon früher als Leiter des Ministeriums des Innern, als Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Minister für Landesvertheidigung; dann nach dem Rücktritt des Fürsten Carlos Auersperg zunächst (26. September 1868) als interimistischer und darauf (17. April 1869) als definitiver Ministerpräsident des sogenannten „Bürgerministeriums" fungirt. Zu Anfang des Jahres 1870 spaltete sich dieses Ministerium bekanntlich in eine Majorität und in eine Minorität, zu welcher letzteren mit dem Grafen Potocki und dem Sprechminister Dr. Berger auch Graf Taaffe gehörte. Beide Parteien wandten sich, damit der Kaiser zwischen ihnen entscheide, mit Denkschriften an denselben, worin sie ihre Standpunkte darlegten. Die Majorität war der Ansicht, daß die Verfassungs-Revision, welche vornehmlich die Einführung directer Reichsrathswahlen statt der Wahlen durch die Landtage bezweckte, noch von dem bestehenden Reichsrathe vollzogen werde, während die Minorität zu diesem Zwecke einen Reichsrath ad hoc neugewählt haben wollte. Der Kaiser entschied sich für die Mehrheit; in Folge dessen trat die Minderheit, mit ihr Graf Taaffe aus dem „Bürger-Ministerium" am 15. Januar 1870 aus, welches jedoch unter dem neuen Ministerpräsidenten von Hasner nur noch eine schwache Lebenskraft behauptete. Schon am 12. April 1870 hielt Graf Taaffe als Minister des Innern mit dem Grafen Potocki von Neuem seinen Einzug in das Ministerium. Es war ein „Uebergangs-Ministerium", welches bis zum 4. Febr. 1871 im Amte war. Das Ministerium Hasner war über die Frage, wann die Wahlreform in Angriff zu nehmen sei, in Zwiespalt gerathen; Giskra, welcher für sofortiges Vorgehen war, hatte, nachdem er überstimmt war, seinen Austritt erklärt. Das Ministerium hatte darauf ein Nothwahlgesetz eingebracht, welches im Falle der Renitenz einzelner Abgeordneter gegen das Eintreten in den Reichsrath oder der Weigerung eines Landtags die Wahlen zum Reichsrathe vorzunehmen, directe Wahlen angeordnet haben wollte. In Folge dessen hatten die Abgeordneten aus den slavischen Kronländern, vor Allem die Polen ihre Reichsrathsmandate niedergelegt, war das Abgeordnetenhaus an den Rand der Beschlußunfähigkeit gedrängt worden. Die Reaction hatte damit Oberwasser bekommen. Der Kaiser verweigerte die vom Ministerium geforderte Auflösung der betreffenden Landtage und die Folge davon war das vom Kaiser genehmigte Entlassungs-Gesuch des „Bürger-Ministeriums" gewesen.

Das Ministerium Potocki-Taaffe konnte weder mit dem Abgeordnetenhause regieren, noch wollte es die Forderungen genehmigen, welche die Wortführer der slavischen Landtage erhoben, als mit ihnen über die Beschickung des Reichsraths verhandelt wurde. Das Abgeordnetenhaus und der Landtag wurden aufgelöst; das Abgeordnetenhaus, welches in einer durch die Neuwahlen nicht wesentlich veränderten Zusammensetzung zusammentrat, wie auch das Herrenhaus sprachen sich in ihren Adressen an den Kaiser gegen alle Ausgleichsversuche auf Kosten der Reichsverfassung und für unversehrte Aufrechterhaltung derselben aus. In Folge dessen reichte das Ministerium Potocki-Taaffe, zur Durchführung der Ausgleichsmission sich außer Stande fühlend, sein Entlassungsgesuch ein. Nachdem die laufenden Geschäfte erledigt und die Delegationen am 6. Febr. 1871 geschlossen worden waren, wurde Oesterreich an dem nämlichen Tage mit dem offen zum Föderalismus sich bekennenden Ministerium Hohenwart überrascht. Damit hatte Graf Taaffe seine Mission erfüllt, unter äußerer Wahrung der Verfassungsformen die grundsätzliche Aenderung des Inhalts der Verfassung vorzubereiten.

Nach dieser Darlegung der früheren ministeriellen Wirksamkeit des Grafen Taaffe ist allerdings die Voraussetzung nicht so unbegründet, daß er auch gegenwärtig eine ähnliche Mission wie im Jahre 1870 übernommen hat. Wiederum steht eine Auflösung des Abgeordnetenhauses bevor, wiewohl dadurch die Termine der Neuwahlen nur um einige Monate vorgerückt werden; wiederum haben die Czechen deutlich bekundet, daß sie zu einem „Ausgleiche" bereit seien; ihre Forderungen werden diesmal vielleicht nicht so hoch sich spannen wie 1870 und 71. Auch besitzt das Ministerium Stremayr-Taaffe an sich kein dauerhaftes Gefüge. Die österreichische Verfassungs-Partei aber ist heute gespaltener als zur Zeit der Ausgleichsversuche von 1870 und 71, und der Versuch, der jetzt gemacht wird, den Widerstand gegen die Occupation Bosniens zum springenden Punkte eines neuen Programms zu machen, muß als ein von vornherein verfehlter erscheinen; denn er giebt den föderalistischen Gegnern der Reichsverfassung nur eine billige Gelegenheit, sich als die „wahren Oesterreicher", die ein warmes Herz für die Machtstellung des Reiches haben, in die Brust zu werfen.

Breslau, 19. Februar.

Der staatsanwaltlichen Ordre gegen den Abgeordneten Fritzsche ist noch eine zweite gegen den Abgeordneten Hasselmann gefolgt. Beide sind als socialdemokratische Agitatoren aus Berlin ausgewiesen; sie sind auch dieser Ausweisungsordre dem Gesetze gemäß nachgekommen. Als Reichstags-Abgeordnete aber sind sie der Verfassung und ebenfalls dem Gesetze gemäß nach Berlin zurückgekehrt. Weil sie ihre Pflicht, als Abgeordnete ihre Sitze im Reichstage einzunehmen, höher achten als die polizeiliche Ausweisungsordre, sollen sie wegen ihrer Rückkehr nach Berlin verhaftet werden. Zu dieser Verhaftung ist die Genehmigung des Reichstages erforderlich. So liegt die Sache, welche nicht verfehlen wird, die Socialdemokratie mit einem neuen Glorienschein zu umgeben. Es ist gar kein Gedanke daran, daß der Reichstag seine Genehmigung zur Verhaftung ertheilen wird; nicht einmal alle Altconservativen werden dafür stimmen. Bei der Berathung des Socialistengesetzes wurde für den vorliegenden Fall, weil man ihn für unmöglich hielt, nicht einmal eine Vorsichtsmaßregel getroffen; nun, das Unmögliche ist heute zur Thatsache geworden. Wir meinen, wie der Reichstag nie etwas von der Reichsregierung fordern sollte, wovon Jedermann von vornherein einsieht, daß es die Regierung nie genehmigen wird und kann, so sollte anderer Seits auch die Reichsregierung vom Reichstage nichts fordern, was dieser, wie die Regierung wohl selbst weiß, nie genehmigen wird und nicht genehmigen kann. Nach solchen Vorgängen wird es schwer, heute noch zu behaupten, daß wir nicht der Reaction zustreben.

Die „Germ." veröffentlicht heute den vollen Wortlaut des vom 15. Februar datirten Erlasses des Papstes Leo XIII., in welchem für dieses Jahr ein allgemeines Jubiläum mit Ablaß proclamirt wird.

In der **russischen** Presse macht sich eine sehr gereizte Stimmung gegen Deutschland bemerkbar und zwar deshalb, weil man in Berlin hohen Werth auf die Freundschaft Oesterreich-Ungarns legt. In Folge dessen mehren sich in den russischen Blättern die Warnungen vor dem österreichisch-deutschen Schutz- und Trutzbündniß. Die „St. Petersb. Wedomosti" meinen, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland nur das Zustandekommen des definitiven russisch-türkischen Friedens abgewartet hätten, um die Courtine aufzuziehen, hinter welcher beide Mächte vereint in einem Schutz- und Trutzbündnisse zum Vorschein kommen würden. Oesterreich-Ungarn gäbe Deutschland den Norden; dieses werde auch bald nach den Rheinmündungen greifen. (!) Oesterreich-Ungarn dagegen nähme sich die besten slavischen Länder und werde durch sein weiteres Vorgehen demnächst seine Hand auf bulgarische Gebiete ausstrecken. Rußland habe das Seinige gethan und könne sich jetzt fortpacken.

Weniger extravagant sind die Auslassungen des „Golos"; indessen blickt derselbe gleichfalls nicht ohne Sorge auf die österreichisch-deutsche Intimität. Außer den Vorgängen beim Berliner Congresse, meint der „Golos", habe man jetzt doch drei neue Beweise, daß das Drei-Kaiser-Bündniß sich in ein Zwei-Kaiser-Bündniß verwandelt habe und zwar 1. das Zusammenwirken der Cabinete von Berlin und Wien in den Maßregeln gegen die Pest, ohne sich zu kümmern, ob dem dritten Bundesgenossen daraus Nachtheil erwächst; 2. die Convention wegen Nord-Schleswig, worin die Presse Deutschlands einen Act der Erkenntlichkeit für die dem Wiener Cabinet gegen Rußland geleisteten Dienste wahrnehme und 3. das Einverständniß zwischen Wien und Berlin wegen Nichtzulassung des Bozidar Petrovics oder eines Russen auf den Thron von Bulgarien.

In **Italien** sind die Clericalen mit den Erklärungen sehr wenig zufrieden, welche Herr Sella als Chef der Consorteria in seinem schon mehrfach erwähnten Briefe an den Deputirten Cavallette abgegeben hat. Ein Artikel des „Osservatore" bemerkt mit großer Entrüstung: der Chef der Consorteria habe erklärt, die italienische Verfassung und die Beseitigung der weltlichen Macht des Papstes respectiren zu wollen. Da sich die Moderati bisher auch Conservative zu nennen beliebten, so sei es klar, daß sie, nach einem solchen Geständniß ihres Führers, sich in nichts von den andern Liberalen unterschieden. Herr Sella habe behauptet, daß die Gründung einer neuen Partei der katholischen Conservativen einen gefährlichen Rückschritt bezeichne, weil dieselbe die Einmischung der Kirche in die Angelegenheiten des Staats wolle. Die neuen Conservativen möchten sich die Erklärungen Sella's zu Herzen nehmen. Wenn in den Herzen der Moderati aber nur ein Schatten von ehrlicher Politik wäre, so würden sie die neuen Conservativen mit offenen Armen aufnehmen, weil diese ebenfalls die Beseitigung der weltlichen Gewalt anerkannten. Statt dessen wollten die Gemäßigten nichts von ihnen wissen. Und warum? Weil die Consorten in ihrer Heuchelei logisch seien. Sie seien nach Rom, gekommen nicht nur um die weltliche Gewalt des Papstes zu vernichten, sondern auch um dessen geistige Macht zu zerstören. Deshalb fürchteten sie alle Leute, welche sich noch religiöses Gefühl bewahrt hätten. Ihr Grundsatz: „Nichteinmischung der Kirche in die Angelegenheiten des Staates", sei nur ein leerer Vorwand, es sei die gemeine Schlauheit, um fortwährend den Clerus, den Papst und die Religion desto besser bekämpfen zu können. Der Moderatismus sei die Revolution. Nichts mehr und nichts weniger. Zwischen Sella und Bertani, dem Führer der äußersten Linken, zwischen Sella und Cavalloti sei gar kein Unterschied. Alle drei hegten dieselben radicalen Gesinnungen. Den sogenannten Gemäßigten fehle es absolut an jeder religiösen Gesinnung und an Ehrlichkeit; der Gesellschaft seien sie noch gefährlicher als die Communards. Eine Römische Correspondenz der „H. N." bemerkt hierzu, daß, wenn der Papst diesen Artikel inspirirt habe, er ihn doch gewiß nicht selbst verfaßt habe. Leo XIII. würde sich einer weniger leidenschaftlichen Sprache bedient haben. Obwohl Sella's Erklärungen ihm alle Hoffnung geraubt haben, daß die gemäßigte Partei künftig ihre frühere Politik der Curie gegenüber befolgen werde. Jedenfalls, schließt die gedachte Correspondenz, wird Sella's Brief die Verwirrung im Parlamente noch vermehren, denn viele Freunde Minghetti's und Bonghi's theilen seine religiösen Ansichten nicht und werden voraussichtlich in clericalen Fragen mit dem Grafen di Masino stimmen.

Der „Pall-Mall-Gazette" wird aus Rom unterm 15. d. telegraphirt: „Freundschaftliche Briefe sind zwischen dem Papst und dem Deutschen Kaiser ausgetauscht worden. Zugeständnisse wurden auf beiden Seiten gemacht. Die Mehrheit der Cardinäle ist gegen die Annahme der Civilliste seitens des Papstes. Der Papst erklärte indeß, daß Geistliche den Gesetzen gehorchen müßten."

In **Frankreich** erwartet man immer noch, daß die Deputirtenkammer sich morgen (Donnerstag) für die von der Regierung in Vorschlag gebrachte theilweise Amnestie erklären wird. Gewiß ist, daß die Regierung in der ganzen Frage sehr klug vorgeht. Wie de Marcère am 17. d. erklärte, wird sie den Beschluß des Pariser Gemeinderathes, durch welchen 100,000 Frcs. für die amnestirten Communards bewilligt werden, annulliren, selber aber von den Kammern einen Credit begehren, um die nothleidenden Begnadigten zu unterstützen. Daß diese Erklärungen des Ministers des Inneren im Ganzen einen günstigen Eindruck hervorgerufen haben, wird insbesondere der „Nat.-Ztg." in einem Pariser Telegramm vom 18. d. Mts. ausdrücklich versichert.

In **England** ist die öffentliche Aufmerksamkeit immer noch fast ausschließlich auf den Kaffernkrieg gerichtet. Sehr interessant sind die Aufschlüsse, welche die Wiener „Presse" über die Entstehungsgeschichte dieses Krieges bringt. Dieselbe schreibt nämlich:

„Die Genesis des gegenwärtigen Kaffernkrieges hängt innigst zusammen mit der gewaltthätigen, ohne Spur eines Rechtstitels vollzogenen Annexion der beiden holländischen Bauernfreistaaten. Diese beiden Republiken entstanden bekanntlich durch die Ende der dreißiger Jahre beginnenden, in den vierziger und fünfziger Jahren aber massenhaft sich vollziehenden Auswanderungen der alten holländischen Landbevölkerung aus der Capcolonie. Diese holländischen Bauern konnten sich auf die Länge mit dem englischen Regiment nicht vertragen. Sie fühlten sich gedrückt durch die aristokratisch-militairische Beamtenwirthschaft und in ihren materiellen Interessen durch das abolitionistische Muckerthum bedroht, welches das Dienstverhältniß der Eingeborenen zu den holländischen Großbauern, das allerdings viel von einem patriarchalischen Hörigkeitsverhältnisse an sich hatte, in radicalster Weise zu lösen trachtete. Insbesondere um diesen Emancipationsgelüsten zu entgehen, durch welche die bisher dienstwillige eingeborene Bevölkerung arbeitsscheu und widerhaarig geworden, brachen die holländischen Viehzüchter mit Kind und Kegel, mit ihren ungeheuern Rinder- und Schafheerden und ihrem zahlreichen Troß von schwarzen Hirten nach Norden auf in das freie Territorium, wo sie theils durch Kauf, theils mit der Büchse sich von den Kaffern Land erwarben. Diese Auswanderung brachte allmählich nahe an 100,000 weiße Familien in die reichen Weideländer, welche innerhalb des östlichen Küstengebirges, das die Wasserscheide zwischen der Südsee und dem westlich in den Atlantischen Ocean fließenden Oranjestrom bildet, des Oranjestromes südwärts, der Kalahariwüste im Westen und des Wendekreises des Steinbocks im Norden liegen. In diesem Gebiete, beiläufig so groß wie das gesammte Territorium der Stephanskrone, gründeten die Bauern zwei Freistaaten: die Oranjeriver-Republik und die Transvaalsche Republik, welche Dank einer sehr klugen Politik gegenüber den Eingeborenen und der zähen Arbeitskraft und sprichwörtlichen Familienfruchtbarkeit der holländischen Ansiedler — 12 erwachsene Kinder gelten als Durchschnittsnorm für einen Haushalt — alsbald zu beneidenswerthem Wohlstande heranwuchsen. Dieser reizte aber gerade die englischen Nachbaren; sie wollten sich ein so exportfähiges und consumkräftiges Marktgebiet nicht entgehen lassen. Zuerst ergriffen sie Besitz von dem Hinterlande seines Hafens, Port-Natal, der, westlich von dem Boerenland gelegen, dessen Verbindung mit dem Meere vermittelt. Dann fingen sie, bald unter dem Vorwande, die von den Bauern mit Hörigkeit bedrohten Kafferclane gegen die Sclaverei zu schützen, bald wieder unter dem Vorgeben, daß die Kaffern von den Bauern nicht in Ordnung gehalten werden und Raubzüge auf das englische Gebiet unternehmen, Stänkereien mit den Freistaaten an Der Zwist endete schließlich damit, daß der Riese den Zwerg niederwarf, daß Großbritannien vor zwei Jahren in aller Form Besitz ergriff von den beiden Freistaaten. Es geschah dies in derselben Zeit, in welcher die englischen Blätter so entsetzlich viel sittliche Entrüstung über die russischen Eroberungsgelüste zur Schau trugen. Vor lauter Entrüstungsgeschrei über die russische Ländergier übersah man damals diesen britischen Länderraub beinahe vollständig. Die Bauern unterwarfen sich der englischen Uebermacht widerwillig, grollten seither, conspirirten mit den Kaffern und man konnte in der Colonie Ende vorigen Jahres vielfach hören, daß in einem großen Kaffernkriege die Holländer mit den Zulus gemeinsame Sache gegen die Engländer machen werden. Dies veranlaßte die Engländer, einen casus belli gegenüber dem Mächtigsten der Zuluhäuptlinge, Cetewayo, vom Zaune zu brechen, sein Gebiet mit Krieg zu überziehen und sich gleich beim Beginne des Feldzuges die heute gemeldete Niederlage zu holen."

In **Nordamerika** sieht man binnen Kurzem einem Zuwachs der Staatenzahl der Union entgegen. Senator Sargent hat nämlich im Bundessenat den Antrag gestellt, der Bevölkerung des bisherigen Territoriums Dacota zu gestatten, auf ihrem Gebiete eine Staatsregierung zu organisiren, und es ist kaum zweifelhaft, daß dieser Antrag angenommen werden wird. Der eigentliche Beweggrund für den Antrag mag weniger ein unmittelbares Interesse für die Bewohner von Dacota gewesen sein, als vielmehr der Umstand, daß die Stimmung dort oben eine vorwiegend republikanische ist und voraussichtlich durch den jungen Staat das republikanische Element im Bundessenat um zwei Mitglieder verstärkt werden würde. Jedenfalls steht fest, daß Dacota die nöthige Anzahl von Einwohnern besitzt, um als Staat zur Union zugelassen werden zu können und daß sein weiteres Gebiet von rasch zunehmender Wichtigkeit für die wirthschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten ist. Der neue Staat wird den Namen des bisherigen Territoriums führen und der neununddreißigste des Staatengebietes der Union sein.

In der **südamerikanischen** Repulik Venezuela ist kürzlich ein Aufstand ausgebrochen. Nach den neuesten Berichten haben die Regierungstruppen am 4. d. Mts. die Aufständischen geschlagen und sind am 9. d. Mts. in die Hauptstadt Caracas eingerückt. Was den Anlaß des Aufstandes betrifft, so war nach dem Tode des Präsidenten der Republik Venezuela Alcantara verfassungsgemäß der Präsident des Ober-Bundesgerichtes, Gutierrez mit der Executivgewalt beauftragt worden, hatte diese aber am 12. December v. J. der Nationalversammlung zurückgegeben, worauf, da letztere den General Valera mit der Präsidentenwürde zu bekleiden sich anschickte, ein Präsidentschaftsrivale, General Cedeno, die Waffen ergriff und der Bürgerkrieg alsbald in mehreren Staaten der Bundesrepublik ausbrach. Auch Puerto Cabello war schon am 3. Januar in den Händen der Aufständischen, während sich die Regierungstruppen im Fort dieses Hafenortes hielten und letzterer vom Kriegsdampfer „Bolivar" beschossen wurde. Beträchtliche Verluste an Menschenleben und Eigenthum waren die Folge.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. [Die Socialdemokraten im Reichstage und die Fractionsbeschlüsse. — Die Verstaatlichung von Privatbahnen. — Conflict zwischen Agrariern und Industriellen. — Von der Pest. — Denkschrift über die Homburger Bahn. — Werthzölle für Erzeugnisse der Kunstindustrie.] Die socialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages sind von einflußreichen Mitgliedern des Hauses ersucht worden, in die Debatten des Reichstags über die Verhaftungsordre gegen den Abg. Fritzsche und die Denkschrift über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes nicht einzugreifen. Das Verlangen wurde damit motivirt, daß die Situation des Reichstages nach allen Seiten hin eine bedenkliche sei. Die Mehrheitsparteien des Reichstages wünschen nicht gerade die Vertheidigung der Socialdemokraten zu übernehmen, nachdem sie dem Socialistengesetz zugestimmt haben. Ebensowenig wollen sie sich auf das Gebiet der Gegenprovocation begeben, damit Alles vermieden werde, was eine Auflösung des Reichstages rechtfertigen könnte. Gutem Vernehmen nach ist von den ein-

sichtigen socialdemokratischen Abgeordneten geäußert worden, daß ihre Partei allerdings die Kosten einer neuen Wahlcampagne schwer empfinden würde und es vorziehe, den liberalen Parteien die Wahrung der Rechte des Reichstags zu überlassen. Nichtsdestoweniger seien sie aber entschlossen, nöthigenfalls im letzten Zufluchtsorte der Redefreiheit auch ihre Interessen zu vertheidigen. Sie würden nur so weit den Wünschen der Mehrheit Rechnung tragen, als sich dies mit dem Verhalten der übrigen Parteien ihnen gegenüber vereinigen läßt. Sie könnten sich nicht aus Gründen der Opportunität Stillschweigen auferlegen lassen und dadurch ihre Principien preisgeben. Da dieses Verlangen nicht an die Socialdemokraten gestellt wird, so war man seitens der Führer der übrigen Parteien mit den Erklärungen der socialdemokratischen Abgeordneten zufrieden. Ob sich indessen der Abgeordnete Bebel veranlaßt sehen wird, auf die Ergreifung des Worts bei der Verhandlung über die Denkschrift zu verzichten, darf man nach den obigen Erklärungen immerhin noch bezweifeln. Außerhalb des Parlaments erwartet man, wie aus dem heutigen außerordentlichen Zudrang zu den Reichstagstribünen entnommen werden konnte, eine besonders aufregende Debatte über den Gegenstand, bei welcher der Reichskanzler nicht fehlen könnte. Diese Erwartungen wurden getäuscht, denn der Platz des Reichskanzlers am Bundesrathstische blieb heute leer und der Gegenstand wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Reichskanzler das weitere Ansinnen an das Haus gestellt hat, auch der Verhaftung und Verfolgung des ausgewiesenen Abgeordneten Hasselmann zuzustimmen. Selbstverständlich wird diese neue Forderung an den bisherigen Beschlüssen der Fractionen, welche wir gestern an dieser Stelle mittheilten, nichts ändern. Mit Ausnahme einiger Altconservativen werden sich allem Anschein nach sämmtliche Fractionen der Resolution der Nationalliberalen anschließen, nach welcher der § 28 des Socialistengesetzes nicht so interpretirt werden kann, als ob ein Reichstagsmitglied durch eine polizeiliche Verfügung in der Ausübung seines Mandats verhindert werden könne. Seitens der Conservativen wird erwartet, daß vom Bundesrathstische ausreichende Motive zu den Anträgen beigebracht werden, weil diejenigen des Staatsanwalts Tessendorf, welche vornehmlich auf den Ausführungen des Abg. Windthorst (Meppen) beruhen, nicht darnach angethan sind, eine Prärogative des Hauses zu eliminiren. — Der Handelsminister Maybach faßt jetzt ernstlich das vielbesprochene Bündel Privatbahnen zur alsbaldigen Verstaatlichung zusammen. Der Präliminar-Vertrag für den Ankauf der Magdeburg-Halberstädter Bahn ist bereits von den Regierungs-Commissarien und den Vertretern der betreffenden Bahn auf der Grundlage der bekannten Bedingungen (6 pCt. Rente) abgeschlossen worden. Erneuerte Negotiationen der Staatsregierung mit der Berlin-Stettiner Bahn haben gleichfalls stattgefunden und sollen demnächst zum Abschluß eines Vertrages führen. Gelingt es endlich dem Handelsminister, das Abgeordnetenhaus zu überzeugen, daß die Homburger Bahn einen Ertrag von 6,9 pCt. liefert, so wird der Abschluß des Kaufvertrages hinsichtlich dieser kleinen Bahn gleichfalls so nahe gerückt sein, daß das ersehnte „Bündel" eine greifbare Gestalt gewinnt. Ob sich der Finanzminister Hobrecht vom Standpunkt des Deficits im preußischen Staatshaushalte dieser Erfolge seines Collegen im Handels-Ministerium freuen wird, ist allerdings eine andere Frage. — Diejenigen unter den 204 des Reichstages, welche der Landwirthschaft angehören, verhehlen nicht ihr Befremden über den Beschluß der Zolltarif-Commission: die Wolle aus der Liste der zollpflichtigen Artikel zu streichen. Hält die Commission, argumentirt man, dieses Princip aufrecht und entbindet sie noch andere Artikel von der allgemeinen Zollpflichtigkeit, so wird man schließlich die Häupter seiner Lieben zählen und viele fehlen sehen. Ohnehin neige die Commission billigen Zollsätzen zu, deren Einführung vor Allem den Landwirthen nichts nützen könne, damit sei übrigens bewiesen, daß die Industriellen das Fett von der Milch schöpfen sollen, während die Landwirthschafter im Reichstage wie an der Wahlurne blos als Stimmvieh zu figuriren haben. Gegen dieses Verfahren beabsichtigen die Agrarier des Reichstages bei Gelegenheit einen solennen Protest einzulegen. — Vor Freitag oder Sonnabend sind keine Nachrichten von den in das russische Pestgebiet entsandten deutschen Aerzten zu erwarten. Wie Dr. Finkelnburg vom Reichsgesundheitsamte gestern Abend in der Sitzung des hiesigen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in einem längeren Vortrage über die Pest mittheilte, sind die Delegirten gestern von Moskau abgereist und werden, da die Reise nach Zarizyn drei Tage dauert, erst am Donnerstag daselbst ankomnen. Von ihren Berichten wird es zum großen Theil abhängen, ob noch schärfere Sperrmaßregeln an der deutsch-russischen Grenze zur Anwendung kommen sollen. — Der Handelsminister Maybach unterbreitet soeben dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift in Sachen der Homburger Bahn, welche das Material zur Entkräftung der von der Budget-Commission abgelehnten Vorlage des Ministers enthalten soll. Die Commission begründete die Ablehnung einmal dadurch, daß der seitens der Homburger Eisenbahngesellschaft erhobene Anspruch auf Entschädigung für alle ihr aus dem Umbau des Bahnhofs (in Frankfurt a. M.) und der Verlegung der Bahnlinie erwachsenden Nachtheile rechtlich nicht begründet erscheine, zum anderen aber auch der Ankauf in finanzieller Beziehung mit größerem Risico verbunden sei, als nach den Motiven zu der Gesetzesvorlage von der Regierung angenommen werde. Dagegen rechnet jetzt die Denkschrift eine durchschnittliche Verzinsung des Kaufpreises nicht von 4,6 Procent, wie in den Motiven angeführt, sondern sogar von 6,9 Procent heraus. Was den von der Homburger Bahn erhobenen Entschädigungs-Anspruch betrifft, so hält die Regierung denselben zwar rechtlich nicht für einen völlig unzweifelhaften, glaubt aber nach den eingeholten Gutachten zum mindesten annehmen zu müssen, daß die Aussichten der Gesellschaft bei einem etwaigen Rechtsstreite keine ungünstigen sind. Es ist noch nicht zu beurtheilen, wie weit diese Ausführungen auf eine Zustimmung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu rechnen haben. — Dem hiesigen Vereine für deutsche Kunstgewerbe ist eine von dem bekannten Erzgießer und Reichstagsabgeordneten von Miller in München als Vorstand des baierischen Kunstgewerbevereins unterzeichnete Aufforderung zugegangen, sich der Eingabe dieses Vereins an die Zolltarif-Commission, betreffend Abänderung der bestehenden Gewichtszölle in Werthzölle für die Werke der Kunstindustrie, anschließen zu wollen. Die Eingabe behauptet, daß alle producirenden Klassen in Deutschland den Erlaß des Reichskanzlers an den Bundesrath mit Jubel begrüßt haben und fordert die Commission auf, dahin zu wirken, daß bei der Neubearbeitung des Tarifs in Betreff aller kunstgewerblichen Erzeugnisse das System der Gewichts- mit dem der Werthzölle vertauscht, das durch die Erfahrung bewährte System und die einzelnen Sätze des französischen Tarifs für alle kunstindustriellen Producte zu Grunde gelegt werden.

△ **Berlin,** 18. Februar. [Parlamentarische Chronik.] Abgeordnetenhaus, Herrenhaus, Reichstag — alle drei politischen Körperschaften der Leipziger Straße tagten heute. Herrenhaus und Reichstag sogar eine Stunde gleichzeitig, weshalb der kleine, ungemein bewegliche Herr von Kleist-Retzow zwischen beiden (bekanntlich an einander stoßenden) Häusern mehrmals hin und herlief. Im Abgeordnetenhause wurde das Gesetz über die Competenzconflicte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden wieder nach den früheren Beschlüssen hergestellt, entgegen den Herrenhausbeschlüssen; — ebenso blieb das Abgeordnetenhaus dabei, das ganze Gesetz vom 13. Februar 1854, betreffend die Conflicte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen lieber aufzuheben, anstatt daran herumzubessern. Den Widersinn des bestehenden Rechtszustandes wies der Abg. Windthorst (Bielefeld) sehr schlagend aus dem Beispiele des Reichskanzlers nach, der vor jedem sonst zuständigen Gerichte von jedem Menschen, der da vermeint, durch Amtshandlungen des Reichskanzlers in seinem Rechte verletzt zu sein, im gewöhnlichen Civilproceßverfahren verklagt werden kann, während er als Ministerpräsident durch Beschluß des Staatsministeriums vor einem gleichen Processe so lange geschützt werden kann, bis der Competenzgerichtshof erkannt hat, daß er wirklich sich einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse oder einer Unterlassung einer ihm obliegenden Amtshandlung schuldig gemacht habe. Durch die heutigen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wird freilich kaum etwas geändert werden; das Herrenhaus wird bei seinen Beschlüssen verharren und dann hat die Regierung durch die Reichsjustizgesetze (in Folge jenes Compromisses) das Recht erhalten, die Veränderungen im Verfahren u. dergl. bei Streitigkeiten zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden vor dem 1. October durch landesherrliche Verordnung festzustellen. — Ein so oftmals im preußischen Landtage verhandelter Gegenstand wird auch noch nicht sterben: das Gesetz über die sächsischen Domstifter wurde heute durch einen Hammelsprung, in welchem die Herrenhausbeschlüsse abgelehnt wurden, wiederum beseitigt, und die Domstifter bleiben bis auf Weiteres leben. — Im Reichstage waren die Tribünen überfüllt; man erwartete aufregende Debatten zu dem Schreiben, betreffend die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Fritzsche. Fritzsche selbst und Hasselmann saßen mit andern socialdemokratischen Abgeordneten ruhig auf ihren Plätzen. Doch konnte man schon von den Tribünen aus bemerken, daß etwas weiteres passirt sein mußte. Der Präsident Forckenbeck ließ den Abgeordneten Lasker auf die Tribüne citiren und zeigte ihm ein großes amtliches Schreiben. Nun kam erst der lange Wahlkampf um die zweite Vicepräsidentenstelle — zwischen dem gar nicht anwesenden früheren Vicepräsidenten Freiherrn von Hohenlohe-Langenburg und seinem freiconservativen Fractionsgenossen Dr. Lucius. Die weißen Zettel des Centrums bewirkten, daß erst im zweiten Wahlgange der freiconservative Candidat der liberalen Seite über den freiconservativen Candidaten der conservativen Seite obsiegte. Jetzt kam die letzte Enttäuschung der Tribüne: die Angelegenheit der von Tessendorf beantragten Verhaftung Fritzsche's wird bis auf morgen vertagt, weil ein gleicher Antrag wegen Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Hasselmann eingegangen ist. Da leerten sich die Tribünen, denn um die Gebührenordnung für Rechtsanwälte durch Reden des Geh. Raths Friedberg und der Reichstagsabgeordneten Wolfson und Thilo und Bähr-Kassel sich erläutern zu lassen, war schwerlich Jemand auf die Tribüne gekommen. Hasselmann und Fritzsche aber werden sich freuen, daß der Feuereifer des Herrn Tessendorf ihnen morgen einen Triumph über die Reichsregierung bereiten wird.

[Ein deutscher Cardinal.] Die von preußischen katholischen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Professor der Theologie an der Universität Würzburg, Dr. Hergenröther, für die Cardinalswürde ausersehen sei, wird von der Würzburger „Bavaria" bestätigt.

[Der deutsche Realschulmänner-Verein,] Section Berlin, hatte am Sonnabend Abend eine allgemeine Versammlung nach dem Hotel de Magdeburg berufen, um bei dem jetzigen Stande der Frage über die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medizin einen Meinungsaustausch der dabei betheiligten Kreise herbeizuführen. Zahlreiche hiesige Aerzte waren der an sie gerichteten Einladung gefolgt und betheiligten sich hervorragend an der Discussion, die einen sehr lebhaften Charakter annahm. Den Vorsitz in der Versammlung führte Prof. Dr. Schwalbe, das Referat erstattete Herr Director Dr. Bach von der Sophien-Realschule, welcher den historischen Verlauf dieser ganzen Frage ausführlich darstellte. Er schloß sein Referat damit, daß er den Wunsch und die Hoffnung aussprach, wenn auch gegenwärtig die Ansichten und vermeintlichen Interessen mancher Aerzte den Bestrebungen der Realschulfreunde entgegen seien, so werde doch in nicht zu langer Zeit ein festes und natürliches Bündniß zwischen Realschulmännern und Aerzten bestehen; denn es sei nur noch eine Frage der Zeit, — darüber hege man auch auf gegnerischer Seite keinen Zweifel, — daß die Realschule als eine treffliche Vorschule für den zukünftigen Arzt und zugleich als ein Wall der Humanität anerkannt und bewährt gefunden werden würde. — In der Discussion standen sich die Gegensätze ziemlich unvermittelt gegenüber: auf der einen Seite die Freunde der Realschule, welche unter Berufung auf Wiche, Hofmann und andere Autoritäten für die Rechte der Realschule eintraten, auf der anderen Seite die Aerzte, welche sich energisch dagegen wehrten, daß man die Medicin auswähle, um mit ihr Experimente zu machen. In diesem Sinne gab namentlich der Privatdocent Herr Dr. Hirschberg eine Erklärung Namens eines ärztlichen Bezirksvereins ab, in welcher ausgesprochen wird, daß das humanistische Gymnasium bei zweckmäßiger Reform als Vorbildung für die Mediciner beizubehalten sei. Für die Aerzte liege ein Grund zur Aenderung nicht vor; Deutschlands Arzneikunst stehe auf der allerersten Stufe und dies würde nicht möglich sein, wenn die bisherige Vorbildung der Mediciner verkehrt wäre. Die Gymnasien haben genug realistische Elemente, die viel angefochtene „classische" Bildung wollen die Aerzte selbst nicht missen und Niemand habe das Recht, das humanistische Gymnasium als veraltet darzustellen. So lange die Realschule nicht für alle Zweige der Wissenschaft als gleichwerthig mit dem Gymnasium anerkannt wird, müsse es die Medicin ablehnen, dieselbe als eine passende Vorbildungsanstalt für den ärztlichen Beruf anzuerkennen. In demselben Sinne äußerte sich mit vielem Nachdruck und großer Heftigkeit Herr Dr. Börner, der sogar den Ausspruch that, daß für die Aerzte Männer wie Bonitz und Hofmann keine Autoritäten seien. Es sei seltsam, daß so viele Leute über die Bildungsbedürfnisse der Mediciner besser unterrichtet sein wollen, als die Mediciner selber. Auf einen anderen Standpunkt stellte sich Herr Dr. Albu. Ihm komme es, so führte derselbe aus, darauf an, wo die Charaktere am besten gebildet werden, und da müsse er dem Beispiele seines Lehrers Blat folgend, der Realschule mit ihrem ausgedehnten naturwissenschaftlichen Unterrichte den Vorzug geben. — Die Sache der Realschulen vertraten Prof. Kossak, Prof. Strack und besonders der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Günther, der sich als einen energischen Kämpfer für die Realschulsache offen bekannte. Für ihn sei es geradezu ein Axiom, daß die Abiturienten der Realschulen 1. Ordnung in hervorragender Weise berufen sind, an dem Studium der Medicin Theil zu nehmen. Daß die Realschule keine bessere Fachvorbildung für die Medicin giebt, sei unzweifelhaft, die durch sie erlangte allgemeine Bildung sei der gymnasialen völlig ebenbürtig. Die Mediciner, die aus den Realschulen hervorgingen

---

Neuntes Orchestervereins-Concert.

Im gestrigen Orchestervereins-Concerte begrüßten wir als Gast Herrn Scharwenka, der sich in Berlin sowohl als Componist wie als ausübender Künstler großer Beliebtheit erfreut. Nach beiden Richtungen hin erzielte er gestern auch hier einen höchst ehrenvollen Erfolg. Herr Scharwenka spielte zunächst sein eigenes Concert, eine Composition, welche sich durch Gehalt, melodischen Fluß und sorgfältige Bearbeitung der orchestralen Behandlung auszeichnet; namentlich sprach uns das frische, geistvoll durchgeführte Scherzo an. Als Pianist zeichnet sich Herr Scharwenka durch die Eleganz seines Spieles, durch die bis in die kleinsten Details sorgfältige Ausarbeitung des Passagenwerkes und durch seinen seelenvollen Vortrag aus. Außer dem bereits erwähnten Concerte spielte der Gast die Arie „tre giorni" von Pergolese, „Nachtstück" von Schumann, ferner ein Bravourstück von Liszt und die von Schwierigkeiten strotzende Staccato-Etude eigener Composition, letztere mit so blendender Virtuosität, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte und Herr Scharwenka sich zur Zugabe einer Mazurka entschließen mußte.

Die orchestralen Gaben des gestrigen Abends waren Cherubini's Ouverture zum „Wasserträger", das Scherzo aus der im vorigen Jahre vollständig aufgeführten Sinfonie von B. Scholz, endlich die herrliche B-dur-Sinfonie von R. Schumann. Für die vortreffliche Wiedergabe namentlich des letzteren Werkes verdient das Orchester und sein Dirigent, Herr Musikdirector Scholz, unseren wärmsten Dank.

?

Bauernmalerei und Anderes.

Defregger und Rosegger — man fühlt sich immer versucht, sie zusammen zu nennen. Nicht wegen des Gleichklanges ihrer Namen, sondern weil beide gegenwärtig die hervorragendsten Schilderer tirolischen und steierischen Bauernlebens sind, der eine als Maler, der andere als Poet. Defregger ist der größere von beiden, aber gemeinsam ist ihren Darstellungen die überzeugende Wahrheit: das ist nicht die nackte Wirklichkeit des Lebens, sondern die zum Ideal verklärte Wirklichkeit. Diese aber ist es, die ihre Darstellungen über die landläufigen Bauernmalereien der verschiedenen Schulen wie über die Salon-Dorfgeschichten erhebt, die mit ihrem künstlichen Stallparfüm und ihrer unnatürlichen Naivetät auch in unseren Tagen noch weit und breit grassiren. Was sie scheidet, sind wohl nur die verschiedenen Mittel ihrer Kunst, sind die Unterschiede der bildenden Kunst und der Poesie überhaupt. Rosegger schildert auch häßliche und schlechte Menschen, und er darf es, weil dem Dichter die Mittel der Ausgleichung zu Gebote stehen; Defregger aber stellt niemals Unschönes und Gemeines dar, seine Figuren sind alle herzgewinnende, liebenswürdige Erscheinungen, bei deren Anblick die hohen Berge des Tirolerlandes, seine grünen Matten und lachenden Dörfer, alle die lieblichen Begegnungen und wonnesamen Wanderungen auf hoher Alm, in waldigen Schluchten und Thälern in unserer Erinnerung auferstehen.

Es gilt dies wie von seinen anderen Bildern so namentlich von dem gegenwärtig in der Gemälde-Ausstellung von Karsch befindlichen; „Faustschieben" nennt es Defregger.

Wir befinden uns in einem Tiroler Gasthause. An einem Tische erproben zwei kräftige Bursche die Kraft ihrer Muskeln, indem sie je eine Faust auf der Tischplatte gegeneinander stemmen und jeder die Faust des Gegners wegzuschieben sich bemüht. Schon ist der Rothjackige durch den stärkeren Feind vom Stuhle gedrängt; mit der Wucht seines ganzen Leibes stützt er sich nun auf die schiebende Faust. Um diese beiden Kämpfer hat sich eine Anzahl von Bauerngästen und die ganze Wirthsfamilie neugierig gesammelt. An der einen Schmalseite des Tisches verfolgt ein Mann mit funkelnden Blicken und lächelndem Wohlgefallen das schwankende Kriegsglück; dem Rothjackigen gegenüber hat ein anderer, ein Holzfäller aus dem Nachbar-Dorfe, Posto gefaßt und blickt mit tiefem Ernste auf die zuckenden und ruckenden Fäuste; ein Dritter steht, den Schoppen in der Hand, geradeüber dem Blitzäugigen; mit dumm pfiffigem Gesicht, dem der kecke Hut mit der Spielhahnfeder einen noch drolligeren Anstrich giebt, schmunzelt er auf die Faustschieber hernieder. In einiger Entfernung seitlich vom Tische hat sich die zweite Gruppe aufgestellt: der Wirth, die schmucke, dralle Kellnerin mit einem reizend kindlichen Gesicht, die Großmutter, bedächtig dreinschauend, und die kleine, blonde Enkelin, die sich zärtlich an die gute Alte schmiegt. Der Kampf geht dicht unter dem Fenster vor sich, durch das die Sonne voll auf beide Gruppen fällt, ihre Gestalten scharf beleuchtend. Eine dritte Gruppe zechender Bauern sitzt drunten am anderen Ende der Gaststube im Halbdunkel.

Was wir hier flüchtig zu skizziren versucht: die beiden Kämpfenden, die zuschauenden Männer und Frauen — alles das ist mit einer Spannung, einer Lebenswahrheit dargestellt, daß wir uns selber nicht wie Beschauer des gemalten Gegenstandes vorkommen, sondern wie Zuschauer des Kampfes in einer Gaststube irgendwo im guten Land Tirol. Von der wunderbaren Lichtführung und der meisterhaften Composition abgesehen, ist jede der Figuren ein vollendeter Typus jenes kerngesunden und biedersinnigen Menschenschlages, der in den deutschen Alpen wohnt. Der kecke Jäger mit dem krausen Haar, der Adlernase und den blitzenden Augen, der mit seitwärts gebogenem Oberkörper sich dem Faustspiele zuwendet, der täppisch grinsende Seppel, die gute, alte Großmutter, die allerliebste Kellnerin — alle sind so individuell, so charakteristisch, so lebendig, daß sie schier aus dem Rahmen zu springen scheinen; das Ganze aber ist ein unübertreffliches Bild tirolischen Volkslebens, mit dem Herzen geschaut, mit höchster Kunst erfaßt und gestaltet.

Nach einem Defreggerschen Bilde eines von Vautier zu betrachten, hat sein besonderes Interesse. Ein größeres Genrebild des Letzteren, das Innere einer Poststube darstellend, welches sich in der genannten Gemäldeausstellung befindet, bietet dazu Gelegenheit. Es ist ebenfalls eine Darstellung aus dem Alltagsleben des Volkes, ebenso und noch mehr figurenreich und reich an interessanten Scenen — und doch himmelweit verschieden von jenem Bilde. Dort markigste Individualität in jeder einzelnen Person, in Ausdruck und Erscheinung; hier uniforme Gesichter, ein einziges rosenfarbenes Incarnat, lauter geschminkte Menschen, dort athmendes Leben, hier Puppen-Comödie. Defregger hat nur auf die Leinwand gebracht, was er (ich glaub', es war im Gasthaus zu Passenhofen) gesehen hat, mit diesen Bauern hat er selber manchen Schoppen getrunken, mit dieser schmucken Dirn manchen Ländler getanzt; aber Vautier hat sich seine Poststube künstlich gefüllt, niemals hat er solche Scenen gesehen, es sind Modelle, die er dort Abschied nehmen, Knödel essen, Billete lösen und verliebte Blicke werfen läßt. Schlimm für dieses Bild und seinen Maler, daß es neben einem Defregger hängt! An sich ist es ein hübsches Bild, das alle Vorzüge der Vautier'schen Manier aufweist: die geschickte Gruppirung, die tadellosen Formen, die abwechslungsvolle Scenerie und die graziöse Technik. Es ist ein hübsches Bild, wie gesagt, aber der Odem des Genius belebt es nicht; es ist ein Volksbild, aber ein volksthümlicher Geist ist nicht darin; es ist gut erfunden, aber es ist nicht geschaut; es ist eben kein Defregger!

Außer diesen beiden Hauptstücken lenken noch eine Landschaft von Dreßler, ein Klosterbild von Paul Stade und ein Architekturbild von C. Gräb unsere Aufmerksamkeit auf sich. Die erstere lobt ihren Meister. Das Klosterbild ist eine Nachahmung der Grützner'schen Manier, aber ohne den Grützner'schen Humor. Wo ist eigentlich der Witz auf diesem Bilde? Mehrere glatzköpfige Mönche mit apart rohen und aufgedunsenen Gesichtern betrachten ein Bild, das ihnen ein junger Maler, der mit dem unvermeidlichen Sammetrock und mit der traditionellen Burschikosität ausgestatttet ist, übergeben hat, und das den Bruder Kellermeister in seiner ganzen Scheußlichkeit darstellt. Häßliche Mönche sind an sich wenig geeignet, einen Gegenstand künstlerischer Darstellung zu bilden, und so sehr scheint mir denn doch das Kunstverständniß aus den Klöstern nicht geschwunden zu sein, daß die frommen Patres von einem so abscheulich plumpen Bilde wie das des Kellermeisters entzückt sein könnten. Nur keine Humoresken ohne Humor! Das Gräb'sche Architekturbild enthält ein bekanntes Sujet und ist mit der diesem Meister eigenen minutiösen Feinheit und Sauberkeit gemalt.

J. W.

würden ebenso für voll angesehen werden, wie man den Offizier, den Baumeister, den Bergbeamten mit Realschul-Vorbildung für voll ansieht; von Studenton II. Klasse sei also keine Rede, sondern nur von Vertretern zweier Schulrichtungen, deren Vorzüge sich erst in ehrlicher Concurrenz ausweisen sollen. Gebe man die Medicin den Realschulabiturienten als erste Etappe zur Gleichberechtigung frei, gebe man ihnen freie Luft und freies Licht, so würden sie zeigen, was sie können. — In diesem Gedankengange bewegte sich die mehrstündige Discussion, die natürlich zu einem bestimmten Abschluß oder zu einer Vereinigung der Ansichten nicht führte.

[Ueber das Verhalten der conservativen Fractionen bei der Präsidenten-Wahl des Reichstages] schreibt die „Post": Verhandlungen von Fraction zu Fraction über die Präsidentenwahl haben, soviel uns bekannt, nur zwischen den Conservativen und der deutschen Reichspartei stattgehabt. Der Wunsch beider Fractionen ging dahin, wie früher gemeinsam mit den Nationalliberalen in dieser Angelegenheit zu handeln, demgemäß fand die nöthige Mittheilung statt, welche nationalliberalerseits mit der Erklärung erwidert wurde: man sei bereits einig, das frühere Präsidium in seiner Gesammtheit wieder zu wählen. Demnach überließen es die beiden conservativen Fractionen dem eigenen Ermessen ihrer Mitglieder, für Herrn von Forckenbeck oder Herrn von Seydewitz bei der ersten Wahl zu stimmen und beschlossen in jedem Fall, bei den andern beiden Wahlen für die eigenen Candidaten, d. h. die Herren von Seydewitz und Dr. Lucius zu stimmen. Dr. Lucius ist seitens der deutschen Reichspartei natürlich erst designirt worden, nachdem der Fürst von Hohenlohe-Langenburg aus Gesundheitsrücksichten wiederholt es abgelehnt hatte, eine Wiederwahl anzunehmen. Ohne diese Voraussetzung würde natürlich Herr Dr. Lucius weder von der Fraction aufgestellt worden sein, noch auch selbst die Candidatur angenommen haben.

Thorn, 17. Febr. [Eisgang. — Holzbrücke. — Gefahr für die Niederung.] Heute Vormittag stand das Weichseleis fest, während das Wasser von Minute zu Minute stieg. Man vermuthete eine Eisstopfung unterhalb in der Niederung. Endlich um 1 Uhr Mittags setzte sich das Eis in Bewegung und riß sofort den Oberbau der stehen gebliebenen Holzbrücke in die Fluthen. — Noch in den letzten Tagen war diese unselige Brücke Gegenstand lebhafter Debatten. Man wollte sie wieder aufbauen — und deshalb wurde der bereits begonnene Abbruch derselben sistirt. Das Brücken-Comite verlangte noch in vergangener Woche eine Taxirung des von dem Brande verschont gebliebenen Theils der Brücke, damit es denselben übernehmen könne. Der Streit über den Wiederaufbau der Brücke ist sonach entschieden — leider zum Nachtheil der Commune, die den Holzwerth der Brücke durch die Sistirung des Abbruchs — im Betrage von mehreren tausend Mark — heute der Ostsee zuschwimmen sah. — Die Befürchtungen für unsere Niederung mehren sich von Minute zu Minute. Der Wasserstand (circa 22 Fuß) hat bereits bis auf wenige Zolle die Krone der Deiche erreicht. Schon heute früh reiste der Deichhauptmann Landrath Hoppe nach Gurske, wo ein Deichbruch befürchtet wurde. Er ist bis jetzt noch nicht erfolgt, und wenn keine weitere Stopfung des Eisganges eintritt, was aber nach dem schwächeren Eisabfluß zu befürchten ist, so ist geringe Hoffnung für eine Abwendung des Unglücks vorhanden. Die Niederungsbewohner haben aber bereits ihre Viehbestände und ihre Habe in Sicherheit gebracht. (Die Befürchtungen des Berichterstatters sind leider eingetroffen. cfr. telegraphische Depesche.) (Bromb. Ztg.)

München, 18. Febr. [Im baierisch-clericalen Lager] herrscht nach der „S. P." vollständiger Wirrwarr. Innerhalb der eigentlichen Fraction Jörg soll es auch nach dem Ausscheiden der Gruppe Ritler-Schels stark gähren und in dieser Beziehung der Austritt des Abgeordneten Kopp aus dem Finanzausschuß namentlich gegenüber dem Vorsitzenden des Finanzausschusses Abg. Freytag eine Demonstration sein. Daneben wird der Abg. Walter wegen seiner Haltung in der Achtundzwanzigmillionenfrage des ministeriellen Strebertums beschuldigt und ihm mit einem Mißtrauensvotum gewinkt, endlich der Abg. Hauck wegen seiner Wiederaufnahme des von seinem ersten Urheber Schels zurückgezogenen Wahlgesetzantrages angegriffen und der Absicht beschuldigt, durch eine liberale Wahlkreiseintheilung die clericale Kammermehrheit bei den nächsten Wahlen umzubringen. Bitte, das wird auch ohne Wahlkreiseintheilung das nächste Mal besorgt werden; zum Glück und hoffentlich erst 1881.

Oesterreich.

*** **Wien**, 18. Feb. [Die Vorstellung des neuen Ministeriums. — Der Vierzehner-Ausschuß.] Ein eigentliches Programm hatte wohl Niemand von dem reconstruirten Cabinet erwartet. Danach ist weder der Act selber, die Vorstellung eines zum zweiten Male, nach dreizehnmonatlichem Provisorium, wieder einstallirten Cabinets angethan, noch ist eine solche Manifestation gegenüber einem Abgeordnetenhause angebracht, das am Ende seiner Legislaturperiode steht und vor der Auflösung nur noch das Budget, die Bedeckung der, von den Delegationen bereits bewilligten oder demnächst zu bewilligenden Occupationscredite, sowie etwa die Erneuerung oder doch die Prorogirung des Wehrgesetzes zu erledigen haben wird. Herr von Stremayr hat ganz Recht, wenn er sagt: das sei nicht die Zeit, wo man „Zukunftsprogramme aufstellt oder neue politische Actionen verkündet" und wenn er meint, genug gethan zu haben, falls er „ohne Störung" die Neuwahlen vollzieht und „in gewissenhafter Objectivität wie mit fester Hand" die Zügel der Verwaltung führt. Dennoch enthalten zwei Stellen seiner Rede eine schwerwiegende Verheißung, wenn wir sie im weitesten Sinne interpretiren dürfen. Die Regierung will „für die äußerste Sparsamkeit" in der Durchführung des Berliner Vertrages einstehen; will dabei „jede Gefahr einer staatsrechtlichen Verwicklung fernhalten" und „neue Opfer verhüten", so weit Ehre und Sicherheit der Monarchie das nur immer gestatten. Der andere Passus anerkennt das „Recht der Bevölkerung zu verlangen, daß das große Princip verfassungsmäßiger Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten auch aus schweren Kämpfen ungeschädigt hervorgeht." Das klingt ja fast, als sei der Marsch au delà de Mitrovitza .... aufgeschoben; und als solle die Methode, die Parlamente durch die Delegationen bei Seite zu schieben, wenigstens gemildert werden. Nur dann hätte ja das Vierzehner-Comitee, das heute oder morgen eingesetzt werden soll, um die Operationen zu leiten, welche die Versammlung der 112 Abgeordneten am Sonnabend beschlossen hat zur Verhütung der Competenz-Ueberschreitungen der Delegationen, doch noch Aussicht auf eine glückliche Campagne. Allerdings nur auf einen Sieg ohne Kampf! Denn beharrt Graf Andrassy fest auf seinem Kopfe, so ist, im Reichsrathe wenigstens, sein Triumph gewiß: denn der Großgrundbesitzer-Club hat gestern bereits diejenigen seiner Mitglieder, die der Versammlung der 112 beiwohnten, getadelt und genöthigt, dem Präsidenten dieses Meetings, Dumla, einen Absagebrief zu schreiben. Somit fragt sichs nur noch, ob Andrassy um Tisza's und des ungarischen Reichstags willen nachgeben muß.

Großbritannien.

A. C. **London**, 17. Febr. [Der Krieg in Südafrika.] Der am 15. d. in Madeira angelangte Postdampfer „Dunrobin Castle" überbringt die Meldung, daß nach der Niederlage vom 22. Januar die von den Obersten Dartnell und Lonsdale befehligten Truppen ein erfolgreiches Treffen mit den Zulus in Rorkes Drift hatten. Oberst Pearson hat bei Ekowe, 70 Meilen jenseits des Tugela-Flusses, eine feste Stellung bezogen. Zur Zeit befanden sich keine feindlichen Zulus in Natal. — Ueber die ersten Operationen der britischen Streitkräfte gegen die Zulus, sowie über die furchtbare Niederlage bei Rorkes Drift am 22. Januar liegt nunmehr ein ausführlicher Bericht des Special-Correspondenten des „Standard" im Hauptquartier Lord Chelmsford's vor. Derselbe lautet:

„Moritzburg, 25. Januar.

Lord Chelmsford hatte der unter seinem Commando stehenden Streitmacht befohlen, in vier Colonnen in das Zululand einzurücken. Die erste überschritt die Zulugrenze unweit der Mündung des Tugela-Flusses, die zweite an einer anderen Furt desselben Flusses in beträchtlicher Entfernung vom Meere, die dritte bei Rorkes Drift am Buffalo-Flusse und die vierte südwestlich von Utrecht in Transvaal.

Lord Chelmsford war bei der dritten Colonne und hatte ein erfolgreiches Gefecht mit dem Feinde.

Oberst Pearson errang an der Spitze der ersten Colonne einen noch besseren Erfolg.

Der General stand mit der zweiten und vierten Colonne in Verbindung und es scheint sein Plan gewesen zu sein, in östlicher Richtung auf Cetewayo's Hauptstadt vorzurücken, die Oberst Pearson vom Süden aus zu erreichen haben würde. Unweit des Ortes indessen, wo er sich mit dem Feinde geschlagen, ließ er fünf Compagnien vom 1. Bataillon des 24. Regiments und eine Compagnie vom 2. Bataillon desselben Regiments unter Oberst Pulleine zurück, zu welchen Truppen Oberst Durnford, der Befelshaber der zweiten Colonne, mit seinem aus Eingeborenen unter Führung europäischer Offiziere bestehenden Contingent stoßen sollte. Auf diese vereinigten Streitkräfte wurde am 22. Januar — dem Tage, an welchem auch Oberst Pearson einen Kampf mit den Zulus zu bestehen hatte — ein Angriff von einer großen Zulu-Armee, deren Stärke auf circa 15,000 Mann veranschlagt wurde, gemacht.

Das Feuer der britischen Truppen verursachte ungeheure Verheerung unter den Zulus, aber sie rückten mit unbezähmbarem Muthe vor und als es zum Handgemenge kam, sicherte ihnen ihre numerische Ueberlegenheit einen vollkommenen Sieg. Die sechs Compagnien des 24. Regiments wurden mit ihrem Commandeur und ihren Offizieren gänzlich vernichtet und Oberst Durnfords Eingeborene völlig zersprengt.

Ein Theil der siegreichen Zulus griff am Nachmittag desselben Tages ein kleines Corps in der unmittelbaren Nachbarschaft von Rorkes Drift an, wurde aber zurückgeschlagen.

Nachdem der General Kunde von dem Gefecht erhalten, marschirte er mit der zu seiner Verfügung stehenden Streitmacht nach dem Orte, wo die Zulus die Truppen besiegt hatten, und da sie die Flucht ergriffen, ehe er in der Lage war, sie anzugreifen, zog er sich nach Rorkes Drift zurück.

In Natal will man an verschiedenen Plätzen Abtheilungen von Zulus die Grenze überschreiten gesehen haben, und es würde ganz und gar mit ihrer Strategie im Einklange gestanden haben, wenn Cetewayo zur Zeit, wo sein eigenes Land invadirt wurde, mit einer Streitkraft in Natal eingefallen wäre; aber es hat sich seitdem herausgestellt, daß nur kleine Abtheilungen Zulus die Grenze überschritten, sich aber sehr bald wieder zurückgezogen hatten. Die Zulus sind indeß in den Besitz einer großen Quantität von Schießbedarf und Proviantvorräthen gelangt. Der Verlust an Transport-Material, den die Briten in Folge des Zulu-Sieges erlitten haben, wird die Regierung vielleicht zwingen, auf der Defensive zu bleiben, und die moralische Wirkung dieses Sieges auf die Gemüther der Eingeborenen in den britischen Colonien dürfte neue Erhebungen verursachen, falls das Prestige der britischen Waffen nicht durch einen glänzenden Sieg wiederhergestellt wird. Bei dem Angriffe auf Rorkes Drift am Mittwoch Abend nach der Zerstörung des Lagers leisteten 100 Mann 4000 Zulus erfolgreichen Widerstand. Sie kämpften von 5 Uhr Abends bis Tagesanbruch am Donnerstag, worauf die Haupt-Colonne ankam. Sie verloren nur den Hilfs-Commissär Byone und 12 Mann, von denen 5 im Hospital massacrirt wurden. Das in Natal eingefallene Gros der Zulus hat den Rückzug über die Grenze angetreten, doch befinden sich noch immer kleine feindliche Abtheilungen auf der Nataler Seite der Grenze, unweit des Buffalo-Ring. Es ist indeß keine Ursache vorhanden, irgend ein allgemeines Vordringen der Zulus weiter als Helpmokaar zu befürchten."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Februar. [Tagesbericht.]

4 **[Ransern-Carlowitzer Deichverband.]** Den weitgehenden Ansprüchen des Ransern-Carlowitzer Deichverbandes gegenüber hat der Magistrat bekanntlich beschlossen, das Expropriationsverfahren einzuleiten. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Herr Minister für Landwirthschaft seine Genehmigung dazu ertheilt.

—r. **[Veröffentlichungen des kaiserl. deutschen Gesundheitsamtes. Woche vom 2. bis 8. Februar.]** Beim Wochenbeginn herrschten an fast allen deutschen Beobachtungsstationen östliche (südöstliche und nordöstliche), in Köln südwestliche Luftströmungen, die meist, nach kurzem Wechsel mit Süd und Südosten, wieder nach Ost und Nordost, in Köln nach Nordwest, in München nach West umgingen. Am 6. Februar ging die Luftströmung fast allgemein nach Süd und Südwest, in Köln und München abwechselnd auch nach West. — Die Temperatur der Luft war in der ersten Wochenhälfte eine verhältnißmäßig kalte (in Conitz bis —16° C.) und erreichte das Monatsmittel nicht. Mit dem Umgange des Windes nach Süd nahm die Temperatur der Luft zu und überstieg an den meisten Stationen das Durchschnittsmittel. Die relative Feuchtigkeit der Luft war namentlich an den mitteldeutschen Stationen eine nur mäßig hohe. Das Sättigungsmaximum erreichten Conitz, Breslau, München und Carlsruhe. Niederschläge fanden häufig statt: der reichlichste Niederschlag erfolgte in Carlsruhe (19,9 Pariser Linien), der spärlichste in Breslau (0,32 P. L.). — Von 7,548,371 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 3863, welche Zahl auf 1000 Personen und aufs Jahr berechnet, einem Verhältniß von 26,6 entspricht gegen 25,8 der vorangegangenen Woche. In der entsprechenden Woche des Vorjahres entfielen bei einer Einwohnerzahl von 7,372,279 3930 Todesfälle = 27,7 pro Mille. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorhergegangenen Woche betrug 5792, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1929 Personen ergiebt. Im Vergleich zur Vorwoche hat die Gesammtsterblichkeit um 0,8 pro Mille zugenommen, und zwar in den meisten klimatischen Städtegruppen, nur in den beiden rheinischen Städtegruppen erscheint sie vermindert. Die Städte unter 40,000 Einwohner verhielten sich meist günstiger, als die stärker bevölkerten, nur in den Städten der Ostseeküstengruppe und in der Oder- und Warthegegend zeigten sie das umgekehrte Verhalten. — Die Sterblichkeit des Säuglingsalters war im Vergleich zur vorangegangenen Woche eine gesteigerte und nur in den Städtegruppen des süddeutschen Hoch-, des sächsisch-märkischen Tieflandes und der oberrheinischen Niederung eine geringere. Die Sterblichkeit der höheren Altersklasse (über 60 Jahre) erscheint auch erhöht und zwar gleichfalls in den meisten Städtegruppen mit Ausnahme des süddeutschen Hochlandes und der niederrheinischen Niederung. In unserer Oder- und Warthegegend kamen auf je 10,000 Lebende 91,8 Todesfälle von Kindern im ersten Lebensjahre und 47,2 Todesfälle von Personen im Alter über 60 Jahre. — Unter den Todesursachen erscheinen von den Infectionskrankheiten nur Keuchhusten und Flecktyphus häufiger, die übrigen im allgemeinen etwas seltener. Die diphterischen Affectionen haben in vielen Orten einen milderen Charakter angenommen. Die Zahl der Todesfälle an Unterleibstyphus sank von 54 der Vorwoche auf 41 und erscheint nur in München vermehrt. Dagegen ist die Zahl der Flecktyphus-Todesfälle auf 7 gestiegen (in Berlin 4, Posen 2, Gera 1). Als neu erkrankt an Flecktyphus werden aus Berlin 42, aus Breslau 2 gemeldet, ferner aus Breslau 12 Erkrankungsfälle an Febris recurrens. Darmkatarrhe der Kinder erscheinen erheblich vermindert, nur in München etwas vermehrt, Brechdurchfälle in wenig gegen die Vorwoche veränderter Zahl. Etwas häufiger, namentlich in Berlin, ward der Keuchhusten Todesveranlassung, sowie auch Lungen-Phthisen und acute Entzündungen der Athmungsorgane allgemein in namhaft gesteigerter Zahl als Todesursachen auftreten. In unserer Oder- und Warthegegend war die Gesammtsterblichkeit verhältnißmäßig am größten in Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. W., Schweidnitz, Beuthen OS., Neisse, Groß-Glogau, Ratibor und Brieg, wo auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet 27,3 starben. Dann folgt Breslau mit 27,2 und Posen mit 23,4. Unter den größeren deutschen Städten war die Sterblichkeit verhältnißmäßig größer, als in vorgenannten Städten in: Görlitz mit 40,5 — München mit 36,2 — Königsberg mit 34,1 — Köln mit 31,7. Geringer, als in jenen Städten, war verhältnißmäßig die Sterblichkeit in: Frankfurt a. M. mit 21,8 — Dresden mit 22 — Berlin mit 24,4. — In Wien war die Sterblichkeitsziffer 30,2, in Paris 26,8 und in London 26,5. Ueberhaupt war die Sterblichkeit im Auslande am größten in Calcutta (429,535 Einwohner) mit 49,6 und am geringsten verhältnißmäßig in St. Louis (500,000 Einwohner) mit 13 auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr gerechnet.

+ **[Rectorats-Festmahl.]** Nach alt hergebrachter Sitte ist es üblich, daß der jedesmalige Rector der hiesigen Universität während seiner einjährigen Amtsdauer ein Festessen veranstaltet, zu welchem die Spitzen der hiesigen Kgl. und städtischen Behörden, die Professoren und Privatdocenten unserer Hochschule geladen werden. Se. Magnificenz der diesjährige Rector, Geheimer Medicinalrath und Director der gynäkologischen Klinik und Poliklinik, Herr Professor Dr. Spiegelberg, gab heute in dem großen Saale der alten Börse am Blücherplatze das übliche Rectoratsdiner. Außer dem Lehrkörper der Universität befanden sich noch unter den geladenen Gästen: Se. Excellenz der Commandant von Breslau General-Lieutenant v. Wulffen, der Regierungs-Präsident Freiherr Juncker v. Ober-Conraid, der General-Landschafts-Director von Schlesien, Königl. Kammerherr und Schloßhauptmann Graf v. Pückler, der Landschafts-Director und Landeshauptmann von Schlesien v. Uthmann, der Consistorial-Präsident Wunderlich, der Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen, der Berghauptmann und Chef des Oberbergamts Ottiliae und der Bürgermeister a. D., Geheimer Rath Dr. Bartsch, der Oberpräsident der Provinz Schlesien und Curator der Universität, Freiherr v. Puttkamer, war wegen seiner Anwesenheit in Berlin am Erscheinen verhindert. Am Festessen betheiligten sich im Ganzen 121 Personen. Se. Magnificenz der Gastgeber brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, der von den Anwesenden mit Begeisterung erwidert wurde. In bunter Reihe schlossen sich hierauf eine Menge Trinksprüche an, von denen wir besonders diejenigen auf den Rector, die Universität, auf die Armen, auf die Stadt hervorheben. In gemüthlicher Unterhaltung verlief das schöne Fest, bei welchem die Theilnehmer bis 7 Uhr Abends beisammen blieben.

* **[Kostenwesen bei den Bezirks-Verwaltungs-Gerichten.]** Durch Circularerlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 8. November 1876 war angeordnet worden, die durch die Bezirks-Verwaltungsgerichte festgesetzten Kosten unmittelbar nach beendigter Instanz einzuziehen. Wie neuerdings der Minister des Innern in einem Specialbescheide vom 22. December v. J. ausführt, bleibt der Zeitpunkt der beendigten Instanz nicht von dem Eintritt der Rechtskraft des Erkenntnisses der betreffenden Instanz abhängig, sondern tritt gleichzeitig mit dem Erlasse des Erkenntnisses ein.

—d. **[Petition um Ermäßigung der Gaspreise.]** Die vom Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau angeregte Petition Breslauer Gasconsumenten um Ermäßigung der Gaspreise ist nunmehr, von 1105 Unterschriften bedeckt, an die Stadtverordneten-Versammlung abgesandt worden. Bei den heutigen äußerst ungünstigen Geschäftsverhältnissen sei, wie die Petition ausführt, schon der bestehende Gaspreis ein drückender. Dazu solle in Kürze noch eine Erhöhung des Gaspreises in Folge des Berechnungsmodus nach Kubikmeter eintreten. Die Petition ersucht nun vielmehr die Stadtverordneten-Versammlung nicht nur nicht diese Erhöhung eintreten zu lassen, sondern darauf hinzuwirken, daß eine bedeutende Herabminderung des Gaspreises, etwa dem Berliner Tarife analog, eintrete. Selbst in vielen kleineren Städten Deutschlands seien bedeutend niedrigere Gaspreise, obschon die Fabrication des Gases in Händen von Privatgesellschaften liege. Gegenüber der Thatsache, daß die seit Jahren erzielten bedeutenden Ueberschüsse der städtischen Gaswerke wieder zu städtischen Zwecken verwendet würden, weist die Petition darauf hin, daß dadurch den Gas-Consumenten allein eine Last auferlegt würde, welche die gesammte Bürgerschaft tragen müßte. Außerdem ließen die gegenwärtig billigen Kohlenpreise, wie der niedrige Satz der Arbeitslöhne, die Petition berechtigt erscheinen.

=ββ= **[Vacante Rathsbau-Aufseherstelle.]** Zu der im Januar ausgeschriebenen Rathsbau-Aufseherstelle (früher Rathspolier), zu welcher bautechnische Kenntnisse erforderlich sind, haben sich einige sechszig Bewerber gefunden, die zumeist dem hiesigen Handwerkerstande angehören.

=ββ= **[Zweigcanäle.]** Für die im Jahre 1879 auszuführenden Zweigcanäle sind auf die zur Ausschreibung gelangten Arbeiten und Materialien acht Offerten abgegeben worden. Mindestfordernder ist der hiesige Bau-Unternehmer Zipffel mit einem Gebote von 16,587,75 M.

W. **[Das Renard'sche Palais]** an der Sandbrücke, welches jahrelang unbewohnt war, wird jetzt zur Benutzung für Privatpersonen in seinem Innern umgebaut. Das erste Geschoß soll die Bureaux einer Versicherungs-Gesellschaft aufnehmen.

W. **[Von der Sonnenstraße.]** Auf dem Grundstück, auf welchem früher die Kallmeyer'sche Cichorienfabrik stand, wird jetzt auf der Front an der Sonnenstraße mit dem Bau von Wohngebäuden energisch vorgegangen. Auch soll alsbald mit Anlegung der Straße, welche nach dem Bauplatz für das zu errichtende neue königliche Gymnasium führt, begonnen worden. — Vor dem Hause Sonnenstraße 20 sind die im Herbst v. J. herausgenommenen Granitplatten, welche zum Bau im Innern des Hauses verwendet wurden, noch immer nicht durch neue Platten ergänzt, und die Passage ist besonders Abends eine äußerst gefährliche.

=ββ= **[Brunnen-Untersuchung.]** Im September 1878 wurden mehrere Brunnen in Oswitz in Bezug auf die Qualität ihres Wassers untersucht. Die mikroskopische Untersuchung, sowie die chemische Analyse stimmen genau überein und haben das Wasser stark verunreinigt gefunden in den Brunnen von Schenk (Oswitz Nr. 13), Schädel, Grempler'sche Erben, Gasthausbesitzer Kuhnert. Verdächtig wurde das Wasser in dem Brunnen des Dominium Oswitz gefunden, während das Wasser der Brunnen bei Hübner, Gerthe, Rother, Becker, Geisler und im Oswitzer Park als gut befunden worden ist.

=ββ= **[Zum Fischfang.]** Seit die Oder eisfrei geworden, hat der Fischfang seinen Anfang genommen. Die kalte Witterung trägt indeß noch dazu bei, daß die Ausbeute augenblicklich eine geringe ist und sich nur auf kleine Weißfische und Aalraupen erstreckt. Der Eintritt wärmerer Witterung läßt hoffen, daß auch Schwarzbäuche, welche sich schon unterhalb der Wehre zeigen, sowie Hechte und Lachse eine Beute des Netzes werden.

+ **[Polizeiliches.]** Einem Spediteur wurde auf der Schmiedebrücke von seinem dort haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein 18 Kilogramm schweres, mit W. O. gezeichnetes Collo, enthaltend Möbelstoffe im Werthe von 120 Mark, gestohlen. — Einem auf dem Tauenzienplatze wohnhaften Arzte wurde ein an der Außenseite des Fensters angebrachter Thermometer, einem Dienstmädchen auf der Ohlauerstraße eine Menge Kleidungsstücke und eine Waschleine vom Trockenboden; einer Buchbinderswittwe von der Weißgerbergasse ein schwarzes Camelotkleid, 2 helle Kleider und diverse Kleidungsstücke; einem Haushälter von der Ohlauerstraße eine silberne Cylinderuhr, auf deren Rückseite eine weibliche Figur eingravirt ist; einem Postschaffner auf der Mäntlergasse aus verschlossener Bodenkammer zwei weiße, mit G. M. gezeichnete Bettbezüge, ein Mannshemde, mehrere Schürzen, Handtücher und Kaffeeservietten; einem Schlossermeister auf der Messergasse ein großer schwarzer Newfoundländer Hund gestohlen. Für Wiederbeschaffung des Thieres ist eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt.

[Druckfehler-Berichtigung.] In dem in Nr. 83 dies. Ztg. enthaltenen Referate über die Generalversammlung des „Neuen Wahlvereins" ist in Folge eines Druckfehlers die Zahl der gegen den am Schluß der Versammlung gefaßten Beschluß Stimmenden mit 92, statt mit 12 angegeben, wie sich wohl unsere Leser schon selbst berichtigt haben werden.

□ **Sprottau**, 18. Febr. [Concert. — Gewerbeverein. — Bürger-Club.] Das von dem Kammervirtuosen und Cellisten, Herrn Müller unter Mitwirkung der k. k. Hofopernsängerin Frau Luise Lichtmay und der Pianistin Fräulein Clara Hermann am vorigen Sonntag gegebene Concert war nur mäßig besucht. Und doch hätte dasselbe ein volles Haus verdient, denn die Leistungen der Concertgeber waren äußerst lobenswerth. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, beabsichtigen die oben erwähnten Künstler und Künstlerinnen im Laufe des nächsten Monats hier noch ein zweites Concert zu geben. Voraussichtlich dürfte sich dasselbe, nachdem die Leistungen der Concertirenden bekannt geworden sind, eines zahlreichen Besuches erfreuen. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Kreissecretär Rehnert einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die inneren Verhältnisse Schlesiens vor 100 Jahren. — Gestern fand eine Theater-Vorstellung im Bürger-Club statt. Dabei gelangte auch ein von einem Bewohner Sprottaus verfaßtes Theaterstück zur Aufführung. Dasselbe, betitelt: „Ein Arzneimittel!" wurde sehr beifällig aufgenommen.

△ **Steinau a. O.**, 18. Febr. [Gewerbeverein. — Hochwasser.] Der für die gestrige Sitzung des hiesigen Gewerbevereins angekündigte Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Cohn hatte eine so überaus zahlreiche Zuhörerschaft herbeigeführt, wie sie bei anderen Vorträgen nie oder höchst selten gesehen worden. Herr Cohn sprach in äußerst gediegener — dabei sehr populärer — Rede über die neue Vormundschaftsordnung. Die gespannteste Aufmerksamkeit, mit welcher die zahlreiche Versammlung dem Vortrage folgte, dürfte den sichersten Beweis dafür geben, mit welchem Interesse und Beifall derselbe aufgenommen wurde. Die Versammlung dankte dem geehrten Redner durch Erheben von den Plätzen. Die auf besonderen Wunsch des Redners angeregten, aus der Mitte der Zuhörerschaft gestellten Fragen wurden sehr eingehend beantwortet. Herr Rechtsanwalt Cohn verspricht in dieser Saison noch einen zweiten Vortrag halten zu wollen, in welchem derselbe über die neue Gerichtsordnung zu sprechen gedenkt. Das hierauf vom Vorsitzenden vorgetragene Statut, betreffend die Sobolewsky-Stiftung, wurde in heutiger zweiten Lesung in allen Paragraphen angenommen. — Das Hochwasser erreichte im Laufe des gestrigen Nachmittags am hiesigen Pegel eine Höhe von 3,55 Metern und soll während der Nacht noch etwas gestiegen sein, beginnt aber seit Mittag langsam zu fallen. Alle im Inundationsgebiet der Oder liegenden Ländereien, Werder und Wiesen sind vollständig unter Wasser gesetzt.

W. **Goldberg**, 17. Februar. [Theater. — Vortrag. — Concert.] Nachdem gestern vor acht Tagen durch Mitglieder des Turn- und Rettungs-Vereins eine gut besuchte Theater-Vorstellung zum Besten der zu errichtenden

Kleinkinder-Bewahranstalt in's Werk gesetzt worden war, nachdem vergangenen Donnerstag Pastor Peters aus Straupitz in dem Cyclus der Vorträge für denselben Zweck den vierten Vortrag über „Pontius Pilatus nach Geschichte und Sage" gehalten hatte, fand gestern Abend, veranstaltet durch den Cantor Thiel, in Heinze's Hotel ein Concert für gedachten Wohlthätigkeitszweck statt. Unter den das reichhaltige Programm Ausführenden erntete besonders Ober-Postassistent Pfennig durch den meisterhaften Vortrag der „Grand Fantasie G-moll für Pianoforte von Thalberg" den verdienten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft, wie am Schlusse der gelungenen Aufführung der Concertgeber Beweise der Anerkennung erfuhr.

△ **Schweidnitz**, 18. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Quartettverein. — Theater.] Nachdem die Termine für die Abhaltung der Wollmärkte in den größeren Städten vom nächsten Jahre ab auf bestimmte Tage verlegt und somit der bisherigen Wandelbarkeit entzogen worden sind, haben sich die hiesigen städtischen Behörden auf die seitens der königl. Regierung an sie gerichtete Anfrage entschieden, den Termin für den hiesigen Wollmarkt endgiltig auf den Tag vor dem Breslauer Wollmarkt zu verlegen, der fortan auf den 9. und 10. Juni festgesetzt ist. — Nachdem in der letzten Sitzung der Stadtverordneten die Special-Etats für die Bauten, für das Wasserhebewerk, für den Forst und für die Brettschneidemühle im Leutmannsdorfer Waldrevier berathen und in den einzelnen Positionen genehmigt worden, wird wahrscheinlich demnächst der Hauptetat der Kämmereikasse für das Jahr 1879/80 der Versammlung zur Beschlußnahme unterbreitet werden. — Am 15. d. M. beging der hiesige Quartettverein sein 32. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Souper und einen Ball in dem Saale der Braucommune. — Seit dem Anfange dieses Monats weilt wiederum in unserer Stadt die unter der Leitung des Schauspieldirectors Georgi stehende Gesellschaft. Die Vorstellungen, welche dieselbe im hiesigen Stadt-Theater giebt, erfreuen sich eines zahlreichen Zuspruches.

⊙ **Reichenbach**, 18. Febr. [Verhaftung. — Gasanstalt.] Am Ostermarkt vorigen Jahres wurde auf einem Felde in der Nähe der städtischen Ziegelei, an einem in der Erde steckenden Stocke hängend, eine männliche Leiche gefunden. Man nahm damals einen Selbstmord an. Jetzt haben sich aber in Langenbielau einige Männer durch Redensarten verdächtig gemacht, an oben bezeichneter Person ein Verbrechen verübt zu haben. In Folge dessen wurde vorgestern der Arbeiter Z. bereits hier gefänglich eingebracht und stehen noch weitere Verhaftungen bevor. — Die hohen Gaspreise hier (1000 Kubikfuß 7,5 M.) haben eine große Anzahl der hiesigen Gastwirthe veranlaßt, an Stelle des Gases Petroleum zu brennen, und sind diesem Beispiele auch viele andere Gasconsumenten gefolgt. Nur eine Preisreducirung dürfte die Gasanstalt vor weiterem Schaden schützen.

+++ **Bernstadt**, 17. Febr. [Concert. — Witterung. — Plötzlicher Tod.] Das gestern Abend unter Leitung des Herrn Cantor August vom hiesigen gemischten Gesangverein unter Mitwirkung geschätzter auswärtiger Musikkräfte im Hotel zum blauen Hirsch veranstaltete Concert war so zahlreich besucht, daß der Saal die Menge der Zuhörer nicht zu fassen vermochte und viele Herren auf der Gallerie Platz suchen mußten. Das Programm zerfiel in zwei Theile und umfaßte der erste Theil verschiedene Flügelpiecen, Solo- und Chorgesänge, der zweite Theil das „Lied von der Glocke" nach der Romberg'schen Composition. Für die Sologesänge waren tüchtige Kräfte gewonnen worden, wie Fräul. T. aus Breslau, eine sehr begabte Schülerin eines dortigen beliebten Gesanglehrers, ferner Herr Organist Böhme aus Korschlitz (Baß), Herr Feldmesser Schilling aus Oels (Tenor), und Herr Organist Stohrer aus Prietzen (Bariton). Sämmtliche zu Gehör gebrachten Piecen wurden sehr gut vorgetragen und seitens der Zuhörer mit stürmischem Applaus belohnt. Besonders kann auch die Aufführung des Liedes von der Glocke laut Urtheil vieler anwesender Sachverständiger als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Chöre und Solisten leisteten Vorzügliches und trug zum Gelingen des Ganzen besonders auch das meisterhafte Spiel des Herrn Organisten Wiedermann, welcher die Musikbegleitung zur Glocke auf seinem prächtigen, neuen Flügel, den er freundlichst zur Verfügung gestellt, übernommen hatte, viel bei. Ein nicht endenwollender Beifallssturm erhob sich nach dem Schluß „der Glocke" und dürfte hierin Herr Cantor August Entschädigung für seine viele Mühe gefunden haben. — Die Witterung ist gegenwärtig bei uns sehr schlecht und zwar haben wir Tag für Tag Regen, so daß die Chausseen und vorzüglich die Landwege fast gar nicht mehr zu passiren sind. — Gestern früh starb plötzlich der Organist und Lehrer Wolf in Himmel in Folge Herzschlages und wird derselbe Mittwoch beerdigt werden.

—r. **Namslau**, 18. Februar. [Stadthaushalts-Etat. — Feuerwehrverein. — Das polnische Pastorat endlich besetzt.] Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sonnabend-Sitzung auf den Antrag mehrerer Mitglieder beschlossen, den Stadthaushalts-Etat in sechzig Exemplaren drucken und an sämmtliche Communalvertreter vertheilen zu lassen, damit jeder derselben sich stets über dessen Einnahmen und Ausgaben genügend informiren kann. — Vorgestern hat im Saale des Grimm'schen Hotels seitens der Mitglieder des hiesigen Turnvereins zum Besten der hier zu bildenden freiwilligen Feuerwehr eine Dilettanten-Theatervorstellung stattgefunden, die außerordentlich viele Zuschauer zählte und eine reichliche Einnahme brachte. — In der am 13. ds. Mts. in dem Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule abgehaltenen Sitzung des ev. Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung war mit 37 gegen 3 Stimmen beschlossen worden, den Magistrat als Patron der hiesigen evangelischen Kirche zu ersuchen, für das vacante polnische Pastorat Herrn Pastor Abicht aus Proschlitz bei Pitschen zu wählen. Bekanntlich hatte Herr Abicht sich bereits im vorigen Jahre um das gedachte Pastorat beworben und war auf den Wunsch der Gemeinde durch den Magistrat bereits im November v. J. in dasselbe gewählt worden. Plötzlich aber zeigte er damals dem Magistrat ohne Angabe von Gründen an, daß er die auf ihn gefallene Pastorwahl ablehnen müsse. Welche Einflüsse Herrn Abicht damals zu dieser Ablehnung und jetzt wieder zu seiner plötzlichen nochmaligen Meldung bewogen haben mögen, soll im Interesse der Sache hier unerörtert bleiben; der Magistrat aber hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage der Kirchenorgane entsprechend, den Herrn Pastor Abicht wiederholt in das hiesige polnische Pastorat gewählt.

M. **Oppeln**, 19. Febr. [Oberschlesien und Fürst Bismarck.] Wie in der „Breslauer Zeitung" bereits angedeutet worden, bereitet sich in Oberschlesien eine großartige öffentliche Kundgebung vor, die nichts Geringeres zum Zwecke hat, als dem Fürsten Reichskanzler für die von ihm ergriffene Initiative in der Wirthschafts- und Zollpolitikreform, wie solche in dem bekannten Schreiben vom 15. December v. J. an den deutschen Bundesrath gekennzeichnet ist, auf eine recht ostentative Weise die allgemeine Zustimmung auszusprechen. Ganz verläßlichen Mittheilungen zufolge wird jene Kundgebung sich in der Art manifestiren, daß in der hiesigen Regierungsstadt, und zwar im Form'schen Saale, Anfangs März e. eine große Versammlung stattfinden wird, in welcher Männer aus den verschiedensten Zweigen der nationalen Arbeit, gleichviel, welchem Lebenskreise, welcher Confession und welcher politischen oder religiösen Richtung sie sonst angehören, aus allen Gauen Oberschlesiens erscheinen werden. Der Aufruf, welcher zu dieser Landesversammlung einladet, ist von den Vertretern sämmtlicher Interessengruppen Oberschlesiens unterzeichnet und bereits an die Adressaten abgesandt. Etwa 1000 der Eingeladenen haben ihr Erscheinen schon zugesagt, es liegt aber aller Grund zu der Annahme vor, daß im Ganzen wenigstens 4000 Männer zum gedachten Zwecke hier eintreffen werden. Dem Vernehmen nach werden zur Beförderung dieser zahlreichen Personen sämmtliche Bahnen Oberschlesiens Extrazüge einlegen. Zur genauen Aufnahme der Verhandlungen werden, was noch schließlich bemerkt werden mag, auch Stenographen aus Breslau eingeladen.

X. **Leobschütz**, 18. Febr. [Unglücksfall. — Vortrag. — Caplan Odersky †. — Tod zweier Schulcandidatinnen. — Mordanfall.] Als am 15. d. M., Vormittags 11½ Uhr, der Gärtner Stanislaus Metz und der Häusler Franz Hanatschek in Brantz, diesseitigen Kreises, mit ihren Söhnen damit beschäftigt waren, die etwa 5 Fuß hohe Erdmasse in ihrem gemeinschaftlichen Steinbruche abzuräumen, löste sich über ihnen eine mächtige Erdscholle von vielleicht 60 Ctr. Gewicht und rollte, die beiden Väter mit in den vierzig Fuß tiefen Steinbruch hinabziehend, in die Tiefe, um sie vor den Augen ihrer vor Schreck erstarrten Söhne vollständig zu verschütten. Beide wurden zwar bald darauf unter der Erdscholle lebend herausgearbeitet, allein schon nach einer halben Stunde gaben beide in Folge der erlittenen Verletzungen ihren Geist auf. Schon vor etwa sechszehn Jahren war der eine der Verunglückten, Stanislaus Metz, mit seinen Pferden in denselben Steinbruch hinabgestürzt, ohne daß weder er noch die Pferde, von denen das Eine tragend war, erheblichere Verletzungen davontrugen; letzteres fohlte sogar nach drei Tagen regelrecht ab. Ein Jahr nach diesem Unglücksfalle wurde die erste hochschwangere Ehefrau des Stanislaus Metz mit ihrem Sohne und noch vier anderen Personen in einer Sandgrube, wo dieselben Schotter verluden, von einem Stück Gerölle verschüttet, wobei vier verschüttete Personen sofort den Tod fanden; die Ehefrau des Metz verschied aber erst einige Tage darauf. — In diesen Tagen hielt Herr Zenker aus Berlin im hiesigen Gewerbeverein einen demonstrativen Vortrag über den Edison'schen Phonographen. — Der Tod hielt reiche Ernte bei uns. Am Sonnabend starb der an der hiesigen kath. Pfarrkirche angestellte Caplan Anton Odersky, 54 Jahre alt, nach langen, schweren Leiden. Einige Jahre vor seinem Tode konnte er wegen seiner Kränklichkeit nicht mehr amtiren. Er war ein treuer, unermüdlicher Diener seiner Kirche. — In diesen Tagen starben zwei Schulamts-Candidatinnen, die Eine, Frl. Auguste Klesel, in einem Seminar zu Breslau, die Andere, Frl. Bertha Reimann, im Hause ihrer Eltern hierselbst, beide an der Schwindsucht. Die Leiche jener wurde am Freitag von Breslau nach hier überführt und am Sonntage auf dem hiesigen Kirchhofe unter einer überaus großen Trauerbegleitung beerdigt. — In diesen Tagen wurde auf der Landstraße zwischen Dobersdorf und Soppau der Gastwirth Körner aus Türmitz durch einen Schuß, den ein Strolch auf ihn abfeuerte, am Halse verwundet. Es schien auf eine Beraubung nicht abgesehen zu sein, vielmehr liegt, wie der Verletzte annehmen zu müssen glaubt, ein Act persönlicher Rache vor.

R. **Lublinitz**, 17. Febr. [Feuersbrunst. — Abendunterhaltung zu wohlthätigem Zweck.] Am Sonnabende, den 15. d., Abends 9 Uhr, wurde hier plötzlich Feuerlärm geschlagen. Man glaubte nämlich in dem Augenblicke, als der intensive Feuerschein zuerst bemerkt wurde, daß das Feuer in der Stadt sei. Eine nähere Information hierüber ergab jedoch, daß die Feuersbrunst in unserem benachbarten Dorfe Lubetzko ausgebrochen war. Es brannte daselbst eine dem Gutsbesitzer Herrn Welzel gehörige große, dreitennige Scheuer sammt den in derselben befindlichen Erntevorräthen total nieder. Zum Glück soll Alles versichert sein. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Die von den Herren B. und R. gestern Abend im Saale des Herrn Baranek hierselbst veranstaltete „Musikalische Abendunterhaltung" zu wohlthätigem Zweck erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme seitens des hiesigen und auswärtigen Publikums. Das reichhaltige und abwechselnde Programm, dessen Glanzpiece „Der Wasserneck" — Dichtung von J. Mosen, Musik von R. Wüerst — bildete, wurde durchweg gut durchgeführt.

* **Laurahütte**, 18. Februar. [Bürger-Verein. — Stiftungsfest.] Auf Anregung der Herren Fabrikbesitzer W. Fitzner und Zimmermeister Clausnitzer fand gestern Abend im kleinen Saale des Hüttengasthauses eine von 41 Bürgern beider Nachbar-Communen Laurahütte-Siemianowitz besuchte Versammlung statt, welche nach Vorlesung und Annahme der entworfenen Statuten einen „Bürger-Verein" gründete, resp. den Mangels Theilnahme eingegangenen früheren Bürger-Verein reconstituirte. Als Vorsitzender des Vereins wurde Herr W. Fitzner mit Einstimmigkeit gewählt, welcher mit prägnanter Deutlichkeit Ziel, Bestrebungen rc. des Vereins darlegte und den Mitgliedern in Bälde einen belehrenden und interessanten Vortrag in Aussicht stellte. — Unter sehr reger Betheiligung feierte am Sonnabend Abend der hiesige Kriegerverein seinen Stiftungsball. Eine imposante Menge füllte den geräumigen Hüttensaal, und trotzdem die Versammlung aus den heterogensten Elementen, unter denen die Arbeiter dominirten, zusammengesetzt war, verlief das Fest in schönster Ordnung.

O. J. Wahlaufruf in Knittelreimen
verständlich für Jedermann.

Morgen ist zum letzten Mal
Hoffe ich die Reichstagswahl;
Was dabei wird abgethan,
Geht euch aber gar Nichts an,
Schärft euch meine Worte ein,
Dann wird es zum Segen sein.

Merkt euch, was ich werde sagen:
Bindet einen neuen Kragen
Morgen früh, auch allenfalls
Einen Humbug vor den Hals;
Leget an den Sonntagsrock,
In die Hand nehmt einen Stock
Für Eventualitäten.
Ist er auch nicht grad von nöthen,
Ist er doch recht angenehm.
Schlägt es zehn, so zieht bequem
Plaudernd nach dem Wahllocal.
Eh' ihr in den Sitzungssaal
Tretet, nehmt mit leichtem Dank
Einige Zettel in Empfang,
Welche draußen mehre Recken
Meuchlings in die Hand euch stecken.

Lieber Wähler, sei bereit,
Nun beginnt die Schwierigkeit:
Dieses ist Dein heiliges Amt!
Lies die Zettel allesammt;
Den, auf dem Justizrath Freund
Schwarz auf weißem Grund erscheint,
Haltefest, staatstreuer Wähler,
Machst Du's anders, ists ein Fehler.
Trete vor den heiligen Tisch,
Nenne Namen, Wohnung frisch
Und das Blatt, das Du in Falten
Legtest und bis jetzt gehalten,
In des Wahlvorstehers weiche
Warme Hände überreiche.
Andere Zettel, wie sie heißen
Mögen, mußt Du stets zerreißen.
Alle sind sie, merke Dir
Nicht mehr werth, als Löschpapier;
Kannst als Fidibus zum Rauchen
Oder sonst wie sie verbrauchen.

Wie einst in der Iliade
Agamemnon die Parade
Abnahm in dem Griechenheer,
Hingestreckt am hohen Meer,
Alle seine Truppen kennend,
Sämmtlich sie beim Namen nennend:
Also will ich zu den Stufen
Des Locals euch einzeln rufen.
Daß auch keiner sagen kann,
„Wußte nicht, daß heute an
Mir die Reihe ist zu wählen."
Nein, es darf kein Einziger fehlen.

Also Kaiser-Wilhelmstraße
In der neu geplanten Trace,
Diese geht den Andern vor ja,
Kronprinzstraße und Victoria-,
Friedrich-Wilhelm-, Carl- und Friedrich-
Straße, Nummern hoch und niedrig
Dann Charlotten- und Luisen-
Und Mariannenstraße: diesen,
Trotz der Namen edler Frauen,
Kann ich nicht besonders trauen.
Graun erfaßt mich, muß ich lesen
Brandenburger- und Theresen-
Straße: leider sind nicht träg'
Dammstraß' und Neukircherweg,
Striegauer-Platz in seiner Schiefheit.
Posner-Straße und die Viehweid',
Unten die Berliner-Straße
Fürchte ich in gleichem Maaße,
All' die Putzer und die Heizer
Von der Anderssohn- und Schweizer-
Und der Straße des Moritz-,
Schillerstraße und Gabitz-
Fürchte selbst die mehr Behäbigen
Höfchner-Weg, nicht minder Gräbschen:
Wer kam auf die Straß' des Berg je?
Auf die Lewaldstraß' die Märk'sche?
Doch wir wollen die Wandrung enden,
In die innere Stadt uns wenden:
Neue Kirch- und Fischergasse
Scheinen mir von bessrer Race,
Ludwigstraße, Kurze-, Mittel-
Gasse sind von besserm Titel.
Kleine Holz- und Lorenzgasse
Kommen eher uns zu passe:
Wallfisch-, Langegasse ganz
Sind nicht grade unser Glanz,
Karuth-, Neue Odergassen
Kann ich ruhig wählen lassen,
Denn wir stehn mit Einem Satz
Glücklich jetzt am Königsplatz.
Meine Hoffnung sich beleben
Seh' ich: um die Städt'schen Gräben
Ob es denn der Nicolai —
Oder der Schweidnitzer sei —
Kann ich ohne Sorge schlafen.
Wie die Zimmer-, Telegraphen-
Freiburg-, Gartenstraße wähle,
Lastet nicht auf meiner Seele.
Von der Neu- und Alten Graupen-
Straße kann nichts schlechtes glaupen.
Sonnenstraße, Holtei- Agnes-
Straße bessern gern Vergangnes,
Singen würd' ich ein Tedeum,
Wohnten Alle „am Museum",
Tauenzien-Platz, ja selbst die Tauenzien-
Straße kann ich ins Vertrauen ziehen.
Auf der Wallstraß' u. Antonien-,
Neu und Alter, Schwerdtstraß' wohnigen
Lauter wohlgesinnte Leute.
Ob die Siebenhufner heute,
Holtei- und Sadowastraße
So gesinnt in gleichem Maße,
Wie die Straße Trinitas
Denken mag, wer weiß denn das?
Nicolaistraße und Blücher-
Platz und Herrenstraß' sind sicher.
Hinterhäuser, Weißegerber
Werden keine Spaßverderber.
Grenzhausgasse, Neue Welt-
Ziehen auch mit uns zu Feld,
Glaube kaum, daß ich mich täusche
Ueber Büttnerstraße, Reusche-,
Burgstraße, Elisabeth,
Engelsburg am Ohlebett
Ring zwei Seiten; nun i bitt Di
Carlsstraß', unserer Weltstadt City,
Junkern-, Königsstraß', Passage
Sind vollkommen außer Frage.
Platz des Carls und Markt des Roß,
Minoritenhof, Am Schloß,
An der Kirch' der Dorotheen
Kann ich keine Feinde seh'n:
Rathhausseite, Eisenkram,
Albrechtsstraße lobesam:
Ohlauer- und Altbüßer-,
Malergasse, Schweidnitzer-,
Ritterplatz und Schmiedebrücke
Auf euch halt ich große Stücke.
Schuhbrücke und auch dabei
Noch ein Stückchen Hummerei.
Messer-, Nadler-, Kupferschmiede-
Straße an das End' vom Liede.
Schon der Ursulinerstraße
Trau' ich nicht in gleichem Maaße.
Und je mehr wir uns entfernen,
Nach den Mühlen und Kasernen,
Fähr-, Salz-, Wassergaß', am Wehr
Wird mir schon das Urtheil schwer.
Werder-, Adolphstraß', Am Wäldchen
Sind vielleicht noch zu bewältigen,
Schießwerder und zwei Drei-Linden
Sind noch schwieriger zu künden:
Aber völlig fremde Länder
Sind uns Rosen-, Heinrich-, Ender-,
Was für diese Wahl zum Motto,
Elbing- und Matthias-, Otto-,
Bergmann-, Vincenz-Straße haben
Ist in tiefer Nacht begraben.
Doch Ihr Herrn von Neu-Meran,
Tretet Ihr nur morgen an,
Denn mir giebt, ich sag' es offen,
Eure Villenstadt zu hoffen.
Der Cultur entfernte Pfleger,
Bismarck-, Moltke-, Trebnitz-, Jäger-
Straße und die neue Welt
Rings um das Matthiasfeld.
Siebenunddreißig Wahlbezirke,
Um damit ich besser wirke,
Rief ich nun zum Aufgebote
Schwarze, Blaue, Weiße, Rothe!
Alle möglichen Couleuren
That zur Urne ich beschwören,
Aber Allen rath' ich Euch
(Was Ihr denkt, das ist mir gleich
Gleich ist's auch, was Euch beseelt,)
Wenn Ihr mir nur richtig wählt!
Nun, Ihr wißt schon, wie man's meint,
Richtig heißt:
Justiz-Rath Freund!

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 19. Febr. [Von der Börse.] Bei sehr beschränkten Umsätzen verlief die Börse in ziemlich fester Haltung. Creditactien stellten sich 2½ M. über die gestrige Schlußnotiz. Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahn etwas niedriger. Oesterreichische Renten fest. Russische Valuta einen Bruchtheil besser.

Breslau, 19. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. Februar 112 Mark Br., Februar-März 112 Mark Br., März-April 112 Mark Br., April-Mai 114 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 116 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 117 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 160 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 105,50 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. Februar 57 Mark Br., Februar-März 57 Mark Br., März-April 57 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br., Mai-Juni 57 Mark Br., September-October 59 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, pr. Februar 48,30 Mark bezahlt, Februar-März 48,30 Mark bezahlt, April-Mai 48,30 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 20. Februar.

Roggen 112, 00 Mark, Weizen 160, 00, Gerste —, —, Hafer 103, 00, Raps 250, 00, Rüböl 57, 00, Spiritus 48, 30.

Breslau, 19 Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	30	14	80	16	80	16	00	13	80	13	—
Weizen, gelber	14	50	14	10	16	10	15	40	13	50	12	50
Roggen	11	80	11	40	11	00	10	60	10	50	10	00
Gerste	14	30	12	40	12	00	11	60	11	20	10	70
Hafer	12	00	10	80	10	50	10	10	9	80	9	20
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	25	23	—	21	50
Winter-Rübsen	23	25	22	50	20	—
Sommer-Rübsen	23	25	21	—	19	—
Dotter	19	—	17	—	15	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	18	—	16	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

4 **[Städtische Bank zu Breslau.]** Der Verwaltungsbericht für das Jahr 1878 beginnt mit einem Rückblick auf die unerfreulichen finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse während des letzten Jahres. Die Gesammtumsätze blieben hinter denen des Vorjahres etwas zurück; der Geldmarkt war allseitig außerordentlich abundant. Die Zinsrate betrug durchschnittlich 4½ pCt. für Wechsel, 5½ pCt. für Lombard. Verluste hatte die Bank weniger als im Vorjahre zu beklagen, so daß sich der Reingewinn trotz des geringen Umsatzes um 19,200 M. höher stellte, nämlich abzüglich aller Unkosten auf 238,347 M., was einer Verzinsung von 7,94 pCt. des Stamm-Capitals entspricht. Dieser Gewinn mindert sich um 50,000 Mark, welche als Delcredere-Conto für zweifelhafte Forderungen angelegt werden, so daß nur ein Gewinn von 188,348 M. an die Stadt-Haupt-Cassa abgeführt wird. — Der Kassenumsatz betrug 46,698,138 M. im Debet, 46,698,259 Mark im Credit, zusammen 93,396,397 M. oder 8,747,000 weniger als im Vorjahr. Im Discont-Geschäft waren Ende December 1877 Wechsel im Bestande verblieben im Betrage von 5,833,960 M., hierzu traten im Laufe des Jahres 29,111,507 M., zusammen 34,945,467 M. Hiervon gelangten zur Einlösung 30,363,213 M., somit verblieben im Bestande 4,582,254 M. Gegen das Vorjahr wurden um 7,191,662 M. weniger discontirt. Im Wechsel-Discont-Geschäft war, in Folge einer Fälschung, ein Verlust von 13,735 M. zu beklagen, welcher voll in Abgang gebracht wird, obwohl voraussichtlich später eine nicht unbeträchtliche Quote zurückfließen dürfte; im vorigen Jahre gingen 50,695 M. verloren. Dicont-Zinsen wurden im Jahre 1878 eingenommen 236,222,51 M. gegen das Vorjahr weniger um 55,903,83 Mark. Lombardgeschäft. Am 1. Jan. 1878 waren vorgetragen 2,526,550 Mark, neu ausgeliehen wurden 10,325,650 M., zusammen 12,852,200 M., zurückgezahlt wurden 9,962,100 M., mithin verblieben 2,890,100 M. Das Lombardgeschäft brachte an Zinsen 128,336 M., um 10,899 M., mehr als im Vorjahr. Im Depositengeschäft verblieb ult. 1878 ein Bestand von 2,834,490 M. An Depositen-Zinsen wurden 117,364 M. gezahlt und sind noch zu vergütigen 43,205 M., also im Vergleich zum Vorjahre unter Berücksichtigung der aus den betreffenden Vorjahren übertragenen Saldi, 36,347 M. weniger. Eine Veränderung in dem Bestande der Effecten ist nicht eingetreten, dagegen ist der Coursworth nicht unerheblich gestiegen, so daß derselbe jetzt um reichlich 7000 M. den Einkaufswerth resp. den Buchwerth übersteigt; es wurden somit diejenigen 1893 M., welche früher abgeschrieben worden waren, diesem Conto wieder creditirt. — Die Anfertigung neuer Banknoten, in äußerer Ausstattung den seitherigen völlig entsprechend, ist angeordnet, um die schadhaft gewordenen Appoints völlig aus dem Verkehr ziehen zu können; wir hoffen, recht bald mit der Ausgabe der neuen Noten beginnen zu können.

§ **Breslau**, 19. Februar. [Eisen-Submission.] Die Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hatte die Lieferung des für ihre Werkstätten pro Etatsjahr 1879/80 erforderlichen Walzeisens zur öffentlichen Submission gestellt. Gebraucht werden: 1) 9500 Kilogramm Eckeisen, 2) 101,950 Kilogramm Flacheisen, 3) 8100 Kilogramm Bandeisen, 4) 79,100 Kilogramm Quadrateisen, 5) 130,100 Kilogramm Rundeisen. — Per 100 Kilogramm offerirten: Eduard Lindner in Breslau Eckeisen zu 12,65 bis 16,15 M., Flacheisen zu 11,50 bis 13,65 M., Bandeisen zu 14,65 bis 15,65 M., Quadrateisen zu 11,65 bis 17,65 M., Rundeisen zu 11,65 bis 15,50 M. frei Breslau; Vereinigte Königs- und Laurahütte Eckeisen zu 15,25 bis 18,75 M., Flacheisen zu 11,25 bis 20 M., Bandeisen zu 14 bis 16 M., Quadrateisen zu 14,25 bis 21 M., Rundeisen zu 11,25 bis 15 M. frei Breslau; Hochfelder Walzwerk in Duisburg Eckeisen zu 15,50 M., Flacheisen zu 12,90 M., Bandeisen zu 16 M., Quadrateisen zu 14,10 M., Rundeisen zu 12,90 und 14,10 M., sämmtlich Grundpreise frei Berlin; Grillo, Funke u. Co. in Schalke bei Wagenladung Flacheisen zu 14,05 bis 15,01 M. frei Berlin; G. E. Dellschau in Berlin Eckeisen zu 12,25 bis 15,50 M., Flacheisen zu 11,35 bis 15,35 M., Bandeisen zu 15,20 bis 16,20 M., Quadrateisen zu 11,35 bis 17,75 M., Rundeisen zu 11,35 bis 15,15 M. frei Breslau; Ephraim in Görlitz bei 200 Centner-Ladungen Eckeisen zu 12,55 bis 16,65 M., Flacheisen zu 11,55 bis 16,80 M., Bandeisen zu 13,50 bis 16,30 M., Quadrateisen zu 14,30 bis 22,05 M., Rundeisen zu 14,30 bis 15,30 M. frei Breslau; J. Ravené Söhne u. Co. in Berlin Eckeisen zu 13 bis 17 M., Flacheisen zu 11,65 bis 14,65 M., Bandeisen zu 14,80 bis 16,55 M., Rundeisen zu 11,65 bis 15,55 M. Für die anderen Werkstätten Preisdifferenz um die bezügliche Fracht.

Mit einer Beilage.

Ausweise.

Wien, 19. Februar. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank vom 14. Februar.*)]**

Notenumlauf	277,357,020 Fl.,	Abn.	3,489,650 Fl.
Metallschatz	162,369,868 =	Zun.	2,235,640 =
In Metall zahlbare Wechsel	13,780,942 =	Zun.	427,887 =
Staatsnoten, welche der Bank gehören	4,112,609 =	Zun.	1,456,056 =
Wechsel	81,926,540 =	Abn.	4,269,940 =
Lombarden	28,002,400 =	Abn.	404,700 =
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,275,992 =	Zun.	76,444 =
Giro-Einlage	543,328 =		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. Februar.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W. **[Ein Allerhöchstes Privilegium]** wegen Ausgabe von 6,000,000 Mark fünfprocentiger Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist unterm 3. d. M. ertheilt worden. Die Anleihe, welche zum Zweck der Tilgung der Baukosten, Ueberschreitung bei den Bahnbauten der Strecken Breslau-Raudten, Rothenburg-Reppen, Reppen-Küstrin-Stettin und Sorgau-Halbstadt, zur Ausführung der Bahnhofs- und Hafen-Anlagen am Dunzig bei Stettin, des Verbindungsgeleises von Fellhammer bis Gottesberg, zum Umbau des Bahnhofes Liegnitz, einschließlich der damit zusammenhängenden Bahn-Verlegung, zu Vergrößerungen auf Bahnhöfen- und Bahn-Anlagen im Interesse der Schifffahrt, wie des Verkehrs, und zur Vermehrung der Betriebsmittel, war auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung der Actionäre vom 31. Mai v. J. beantragt worden. Von diesen mit 5 Procent am 1. April und 1. October in halbjährigen Raten zu verzinsenden Obligationen werden 1000 Stück auf 3000 Mark, 1000 Stück auf 1500 Mark, 2500 Stück auf 600 M. lautend ausgefertigt. Die Amortisation dieser Obligationen beginnt mit dem Jahre 1886.

W. **[Betrifft Uebernahme der durch gerichtliche Vernehmung von Eisenbahnbeamten entstehenden Stellvertretungskosten auf Betriebsfonds.]** Für die Entscheidung der Frage, ob der einem Beamten als Zeuge zu einer gerichtlichen Vernehmung ertheilte Urlaub als ein gerechtfertigter anzusehen sei und damit die Verpflichtung der betreffenden ressortmäßigen Fonds zur Uebernahme der etwa entstehenden Stellvertretungskosten als begründet erscheine, ist es nicht von Bedeutung, ob die gerichtliche Zeugenvernehmung im öffentlichen oder Privatinteresse erfolge und von wem die Kosten derselben zu tragen sind. Der Urlaub ist in solchen Fällen stets als ein gerechtfertigter anzusehen, weil er zur Erfüllung einer staatsbürgerlichen Pflicht ertheilt werden muß. Sind demnach die durch den gerechtfertigten Urlaub erwachsenden Stellvertretungskosten auf Betriebsfonds zu übernehmen und nicht von den Beamten aus eigenen Mitteln zu tragen, so kann die Erstattung derselben, weil letztere unter keine der im Gesetze vom 1. Juli 1875 erwähnten Kategorien fallen, weder dem Justizfiscus, noch dritten, diesem zur Erstattung der Zeugenvernehmungskosten verpflichteten Personen obliegen. Freie Eisenbahnfahrt zur Wahrnehmung der gerichtlichen Termine ist den als Zeugen vorgeladenen Beamten nicht zu gewähren, weil ihnen nach dem angezogenen Gesetze eine Entschädigung für die Reise gewährt wird. Zu Sachverständigen ernannte Beamte, welche gesetzlich nicht verpflichtet sind, die Ernennung anzunehmen und im Termine sich einfinden, haben, wenn sie freiwillig sich zur Erstattung des Gutachtens bereit erklären, die dadurch entstehenden Stellvertretungskosten selbst zu tragen. Sind aber Beamte gesetzlich unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, sich als Sachverständige zu gestellen, so muß den als Sachverständigen, ebenso wie den als Zeugen geladenen Beamten Urlaub ertheilt und die Uebernahme der durch die Wahrnehmung gerichtlicher Termine etwa entstehenden Stellvertretungskosten auf Betriebsfonds erfolgen. — Ein Beamter, welcher als Beschuldiger oder Angeklagter im Strafverfahren vor Gericht erscheinen muß, hat etwaige Stellvertretungskosten selbst zu tragen: denn im Falle seiner Verurtheilung hat er seine Vernehmung durch eigene Schuld veranlaßt. Wird er freigesprochen, so kann nach Inkrafttreten der Strafprozeßordnung vom 1. Februar 1877 eine Erstattung der ihm erwachsenen nothwendigen Auslagen stattfinden. — Im Disciplinarverfahren kommen für die Entscheidung über Tragung der Stellvertretungskosten die Bestimmungen des Gesetzes von 21. Juli 1852 zur Anwendung.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau,** 18. Febr. [Grundbesitzer-Verein.] Die letzte Versammlung des Grundbesitzervereins fand in der Rösler'schen Brauerei (Friedr.-Wilhelmsstr.) statt. Der Vorsitzende, Herr Director Benno Milch, schlug als nächstes Versammlungslocal das Casperkesche in der Matthiasstraße vor, und erklärte sich die Versammlung damit einverstanden. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangte die „Wassergeldfrage" zur Verhandlung. Ueber die hierzu vorliegenden Anträge des Herrn Zadig: an Stelle des Wassermessers eine Wassersteuer einzuführen, und Herrn Herrmann: das Wassergeld im Wege einer allgemeinen Steuer zu erheben — entspinnt sich eine längere Debatte, in Folge deren noch andere Anträge gestellt und zum Theil mit den ersteren verbunden werden. Schließlich einigte man sich zu der Annahme des folgenden Beschlusses: „Der Grundbesitzer-Verein beschließt, geeigneten Orts vorstellig zu werden, daß 1) der Wassermesser für den Hausgebrauch abgeschafft, dagegen eine von jedem Consumenten gleichzeitig mit der Klassen- und Einkommensteuer einzuziehenden Wassersteuer eingeführt werde, die den Selbstkosten unter Berücksichtigung des communalen Verbrauchs entspricht; 2) diese Steuer soll für jeden heizbaren Raum und für Closets und Badecabinets erhoben werden; 3) bei Wasserverbrauch für andere, insbesondere gewerbliche und Luxus-Anlagen, soll der Wassermesser auch ferner in Gebrauch bleiben und ist das Wassergeld unter einem entsprechenden Zuschlage zu dem Selbstkostenpreise zu erheben." — Eine dahin gehende Petition soll an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung gerichtet, der Petitions-Entwurf indeß erst dem Grundbesitzer-Verein nochmals vorgelegt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Febr. Abgeordnetenhaus. Die Gesetzentwürfe, betreffend Competenzconflicte zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden und betreffend die gerichtlichen Verfolgungen wegen Amtshandlungen, werden in dritter Berathung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung ohne Debatte angenommen. Der vom Herrenhaus verändert zurückgelangte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen im Disciplinargesetze, wird fast debattelos in der Herrenhausfassung angenommen; ebenso werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Landescultur-Rentenbanken und die Wassergenossenschaften, angenommen. Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Studirenden. (Wiederholt.)

Absatz 2, § 2 (Ausdehnung der akademischen Disciplin auf Vereine und Versammlungen der Studirenden) wird abgelehnt. Zu § 6 wird auf Antrag Hänel's der Zusatz angenommen, daß eine Relegation nur erfolgen kann, wenn eine rechtskräftige Verurtheilung wegen ehrloser Handlung vorliegt. Der erste Absatz des § 15, wonach die Rechte des Studenten während des gegen ihn schwebenden Verfahrens, welches den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte involvirt, ruhen, wird gestrichen. Die übrigen Paragraphen werden nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Berlin, 19. Febr. Das Herrenhaus genehmigte den Staatshaushaltsetat für 1879/80 und mehrere damit zusammenhängende Gesetzentwürfe.

Berlin, 19. Febr. Reichstag. Berathung der Anträge auf die Verhaftung Fritzsche's und Hasselmann's wegen Verstoßes gegen § 28 des Socialistengesetzes und des Antrages Rickert auf Versagung der Genehmigung und auf eine authentische Interpretation des § 28 des Socialistengesetzes. Lasker vertheidigt den Antrag Rickert; er hält die Interpretation für unerläßlich; es sei sicher nicht beabsichtigt gewesen, dem Polizeipräsidenten Berlins einen Einfluß auf die Zusammensetzung des Reichstages anheimzugeben. Der Kaiser habe den Reichstag auf den 12. Februar nach Berlin berufen, Fritzsche und Hasselmann seien dem Befehle gefolgt, wie dürfe sie die Polizei daran hindern? das sei eine Auflehnung gegen den kaiserlichen Befehl. Wäre wirklich die Sicherheit Berlins durch die Anwesenheit Fritzsche's bedroht, dann müßte der Reichstag von Berlin verlegt werden, er bitte, den Antrag Rickert anzunehmen. Der Justizminister Leonhardt erklärt: Ueber die Rechtsfrage hätten nur Richter zu entscheiden. Der Staatsanwalt habe seine Anträge durchaus verfassungsmäßig an das Haus gerichtet. Der Antrag bezwecke nur die Erzielung der Möglichkeit, gegen die beiden Herren zu procediren, d. h. ein gerichtliches Verfahren herbeizuführen. Bei dem Gericht stehe es, die Verhaftung zu genehmigen oder abzuschlagen; der Staatsanwalt übte nur sein Recht und erfülle seine Pflicht, da die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten, wo er solche für nothwendig erkannte. Der Justizminister würde, wenn er dazu seine Zustimmung nicht gäbe, die Rechtspflege hemmen. Staatssecretair Friedberg verweist auf Präcedenzfälle, welchen der Antrag Rickert widerspreche. Stets habe der Reichstag Strafanträge gegen Abgeordnete der Geschäftsordnungscommission überwiesen, ohne jemals das Materielle der Fragen zu prüfen. Der Präsident Hänel habe letzteres in einem Falle sogar einmal für als dem Usus des Hauses widersprechend und für unzulässig erklärt. Das Haus habe dem damals beigestimmt, die Regierung habe keineswegs in das Privileg des Hauses eingegriffen; sie habe nur thun wollen, was nach den schweren Ereignissen des vorigen Jahres ihr irgend gesetzlich erlaubt schien, um ähnliche Vorkommnisse zu verhüten. Sollte dergleichen sich doch wieder ereignen, so sei die Reichsregierung und die Landesregierung dafür nicht verantwortlich. Schwarze erklärt sich wie die Freiconservativen mit der Versagung der Genehmigung einverstanden, dagegen nicht mit der beantragten Declaration.

Schwarze betont, man dürfe dem Gerichte durch die Declaration des Gesetzes nicht eine Directive ertheilen. Reichensperger (Olpe) ist gegen, Leonhardt für beide Theile des Antrages Rickerts. Helldorf spricht für den ersten und gegen den zweiten Theil des Antrags Rickerts. Hänel bekämpft die Ausführungen Leonhardts und Friedbergs, und spricht für beide Theile des Antrags Rickerts, ebenso Gneist. Schließlich wird die Genehmigung zur Verhaftung Fritzsches und Hasselmanns fast einstimmig versagt. Der zweite Theil des Antrages auf eine authentische Declaration des § 28 des Socialistengesetzes wird mit großer Majorität angenommen. Dagegen stimmen beide Fractionen der Rechten. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 19. Februar. Fürst Hohenlohe lehnte telegraphisch die Wahl zum zweiten Reichstags-Vicepräsidenten ab. Dem Vernehmen nach ist nunmehr Seidewitz (deutsch-conservativ) für diesen Posten in Aussicht genommen. Es heißt, der Landtagsschluß werde, den Wünschen des Staatsministeriums und der Abgeordnetenkreise entsprechend, am Freitag erfolgen.

Berlin, 19. Febr. Die „Prov.-Corresp." bespricht die Quotisirungsfrage und die darauf bezügliche Erklärung des Finanzministers, sowie den bei der Berathung des Generalberichts der Budgetcommission vom Landtage darauf angenommenen Beschluß, und schreibt: Durch diesen Beschluß dürften die seit vorigem Jahre vom Standpunkte des preußischen constitutionellen Rechts gegen die Vermehrung der Reichseinnahmen durch die Steuerreform entgegengesehten Bedenken als beseitigt gelten. Es ist somit von dieser Seite der Finanzreform im Reiche freie Bahn geschaffen. Einen weiteren Artikel über den die Regelung des Gütertarifwesens betreffenden Antrag des Reichskanzlers beim Bundesrath schließt die Correspondenz also: Die Nothwendigkeit der baldigen Herstellung eines geordneten Zustandes im Eisenbahntarifwesen tritt so dringend hervor, daß der Erlaß eines Reichseisenbahn-Gesetzes, welches mit anderen noch nicht spruchreifen Fragen zusammenhängt, nicht abgewartet werden kann. Die gesonderte Ordnung des Tarifwesens unterliegt keinem Bedenken, weil dasselbe eine getrennte Materie auf dem Gebiete der Eisenbahngesetzgebung bildet, und einer unabhängigen Behandlung fähig ist. Mit der Anregung der Reform des Eisenbahntarifwesens bei dem Bundesrath glaubt Bismarck nur an der Erfüllung der Pflicht mitzuarbeiten, welche der Reichsgesetzgebung der Nation gegenüber obliegt. Die „Corresp." bestätigt: der Schluß der Landtagssession werde voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend durch Stolberg erfolgen. Dieselbe schreibt: der Kaiser ist von einer leichten, in den letzen Tagen der Vorwoche zugezogenen Erkältung bereits wieder hergestellt und konnte sich ununterbrochen den Staatsgeschäften widmen.

Paris, 19. Februar. Alle Morgenblätter bestätigen die Nachricht, daß das Ministerium den Entwurf det Amnestie-Commission acceptirte. Die „Agence Havas" dementirt das Gerücht von der Demission des Pariser Municipalraths. (Wiederholt.)

Petersburg, 19. Febr. Loris-Melikoff meldet aus Zarizin vom 18. Februar: In den inficirten Ortschaften giebt es keine neuen Erkrankungen oder Todesfälle. Das Thauwetter hält an. Die Ueberfahrt über die Wolga ist sehr schwierig und bei Astrachan unterbrochen. Die Sanitätscommission hielt bereits zwei Sitzungen ab, sie berieth die Frage der Herauslassung von Arbeitern aus dem Quarantainenrayon zum Fischfang unter Vorsichtsmaßregeln, sowie die Organisation von Sanitätsdetachements behufs Desinficirung der inficirten Orte des Generalgouvernements. Der von der Moskauer Stadtduma abgesandte Kiewer Universitäts-Professor Dr. Minch, sowie der von der Gesellschaft des Rothen Kreuzes delegirte Charkower Universitäts-Professor Kryloff sind hier eingetroffen. Makoff erhielt die Nachricht vom Ausbruch einer der Astrachaner ähnlichen Krankheit im Dorfe Matichoff (Gouvernement Wladimir), die Untersuchung wies aus, die Krankheit sei nur Windpocken.

Konstantinopel, 19. Febr. Die Pforte lud die französische und die englische Regierung ein, ihre Commissäre für die Commission zu ernennen, welche das Finanzproject Tocqueville's prüfen soll. Sabri Pascha wird dieser Commission präsidiren. (Wiederholt.)

Bukarest, 19. Febr. Die Kammer genehmigte das Gesetz betreffs der Organisation des Ministeriums des Aeußern mit 66 gegen 5 Stimmen mit dem Amendement des Senats unter Streichung der für Brüssel und Bern beantragten Gesandtschaftsposten. Die Errichtung derselben wird einem besonderen Gesetz vorbehalten. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 19. Febr. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Amtlichen Nachrichten zufolge sind die Gerüchte vom Auftreten der Pest in Smolensk und Ukrupino unbegründet.

Wien, 19. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 18. Febr.: Der Sultan soll auf Grund österreichisch-ungarischer Propositionen Karatheodory ermächtigt haben, zur Finalisirung mit Oesterreich gepflogener Unterhandlungen zu schreiten. Ein Theil türkischer Truppen ist bereits im Vorrücken, um die von den Russen geräumten Stellungen zwischen Tschorlu und Adrianopel zu besetzen.

Warschau, 19. Febr. Die bei Sandomir und Zawichost, oberhalb Warschaus und bei Siekierki durch die in Folge des Eisganges entstandenen Eisdämme verursachten Verheerungen nehmen seitdem keinen größeren Umfang an. Der Zustand hat sich gestern und heute gebessert, das Wasser ist im Fallen. Hier ist die Weichsel eisfrei.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit-Actien	398 50	398 50	Wien kurz	173 45	173 30
Oesterr. Staatsbahn	427 50	427 —	Wien 2 Monate	172 40	172 25
Lombarden	116 50	116 50	Warschau 8 Tage	195 05	195 25
Schles. Bankverein	86 60	86 60	Oesterr. Noten	173 55	173 55
Bresl. Discontobank	65 75	66 —	Russ. Noten	195 25	195 40
Bresl. Wechslerbank	72 75	72 75	4½ % preuß. Anleihe	105 10	105 10
Laurahütte	65 80	66 —	3½ % Staatsschuld	91 80	91 75
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	110 40	110 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	84 60	84 30

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	95 50	95 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	112 —	111 90
Oesterr. Silberrente	54 90	54 90	Rheinische	107 60	106 80
Oesterr.-Goldrente	65 20	64 90	Bergisch-Märkische	78 25	77 75
Türk. 5% 1865er Anl.	12 60	12 80	Köln-Mindener	105 75	105 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 —	54 90	Galizier	96 10	95 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	28 25	28 25	London lang	— —	20 33
Oberschl. Litt. A.	122 25	122 25	Paris kurz	— —	81 —
Breslau-Freiburger	63 75	63 75	Reichsbank	152 90	152 90
R.-O.-U.-St.-Actien	108 60	108 40	Disconto-Commandit	128 —	127 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 400, 50, Franz. 428, Lomb. —, 116, 50. Discontocommandit 129, —. Laura 66, —. Oesterr. Goldrente 65, 10. Ungarische Goldrente 72, 60. Russ. Noten 195, 50.

Mäßiges Geschäft. Credit wenig verändert. Bahnen recht fest. Banken besser. Montanpapiere gefragt, österr. Renten u. russ. Fonds schließl. höher. Valuta schwach, österreichische Loose, besonders 1864er, wesentlich steigend. Discont 2½ %.

Frankfurt a. M., 19. Februar, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, —. Staatsbahn 213, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 19. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
1860er Loose	114 50	114 50	Nordwestbahn	114 —	113 50
1864er Loose	149 90	150 —	Napoleonsd'or	9 32½	9 33
Creditactien	222 20	220 60	Marknoten	57 57	57 57
Anglo	98 80	97 80	Ungar. Goldrente	83 70	83 60
Unionbank	65 70	65 50	Papierrente	62 47	62 40
St.-Esb.-A.-Cert.	246 75	246 75	Silberrente	63 40	63 40
Lomb. Eisenb.	67 —	67 —	London	116 90	116 85
Galizier	221 75	221 25	Oest. Goldrente	75 35	75 20

Paris, 19. Febr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 15. Neueste Anleihe 1872 112, 35. Italiener 75, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 12, 52. Goldrente 66, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Unentschieden.

London, 19 Febr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96 05. Italiener 74, 09. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 83½ Silber —. —. Glasgow —. —. Wetter:

Berlin, 19. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	175 —	174 —	April-Mai	57 60	57 50
Juni-Juli	181 —	180 50	Mai-Juni	57 80	57 80
Roggen. Ruhig.					
Febr.	121 50	121 50	**Spiritus.** Fest.		
April-Mai	121 —	121 50	loco	51 60	51 40
Mai-Juni	121 —	121 50	Februar-März	51 40	51 10
Hafer.			April-Mai	52 40	52 20
April-Mai	114 50	114 50			
Mai-Juni	116 50	116 50			

Stettin, 19. Febr., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Fest.		
Frühjahr	175 —	175 —	Febr.	57 —	57 —
Mai-Juni	177 —	177 —	April-Mai	57 —	57 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	117 50	117 50	loco	50 —	49 90
Mai-Juni	118 50	118 50	Febr.	49 50	49 50
			April-Mai	50 70	50 50
Petroleum.			Mai-Juni	51 40	51 30
Febr.	10 40	10 40			

(W. T. B.) **Köln,** 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 40, per Mai 18, 45. Roggen loco —, —, per März 12, —, per Mai 12, 40. Rüböl loco 30, 80, per Mai 30, 70. Hafer loco 12, 50, per März 12, 60. Wetter: —.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per März 261, per Mai —, —. Roggen fest, per März 145, per Mai —. Rüböl 36½, per Herbst 36⅝, per Mai 35⅝. Raps per Frühjahr 376, per Herbst 378. — Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 19. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Februar 58, 75, per März-April 59, 75, per Mai-Juni 60, 50, per Mai-August 60, 75. Weizen fest, per Februar 27, —, per März-April 27, 25, per Mai-Juni 27, 50, per Mai-August 27, 50. — Spiritus ruhig, per Februar 55, 75, per Mai-August 56, 25. — Wetter: Veränderlich.

Frankfurt a. M., 19. Februar, 6 Uhr 58 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 201, 12, Staatsbahn 214, —, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 55, 18, do. Goldrente 65, 43, Ungar. Goldrente 72⅞, 1877er Russen 85, 18. Günstig.

Hamburg, 19. Febr., Abends 9 Uhr 40 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 55, Lombarden 143, 50, Italiener —, —, Creditactien 200, 75, Oesterr. Staatsbahn 535, —, Rheinische —, —, Bergisch-Märkische —, —, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 85⅛, Norddeutsche —. Festest.

(W. T. B.) **Wien,** 19. Febr., 5 Uhr 28 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 223, 70. Staatsbahn 247, 50. Lombarden 67, 50. Galizier 222, 75. Anglo-Austrian 99, —. Napoleonsd'or 9, 32½. Renten 62, 67. Marknoten 57, 57. Goldrente 75, 60. Ungarische Goldrente 83, 95. Bankactien —. — Sehr günstig.

Paris, 19. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, belebter.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	77 20	77 12	Türken de 1865	12 60	12 60
Amortisirbare	79 80	79 75	Türken de 1869	79 —	79 —
5proc. Anl. v. 1872	112 32	112 42	Türkische Loose	49 —	49 —
Ital. 5proc. Rente	75 50	75 05	Goldrente österr.	66⅛	66 —
Oesterr. Staats-Eis. A.	532 50	531 25	do. ungar.	72¾	72½
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	151 25	1877er Russen	87 —	86¼

Anfrage.

Die Direction des Stadttheaters hat für den Monat Februar ein Abonnement von 20 Vorstellungen eröffnet, welches zahlreiche Betheiligung seitens des Publikums gefunden hat. Gestern war die zehnte Vorstellung im Abonnement. Heute und morgen finden Vorstellungen außerhalb des Abonnements statt. Da vom 21. bis 28. Februar nur noch acht Abende sind, so fragen wir, auf welche Weise will die Direction ihren Verpflichtungen nachkommen? Doch nicht etwa durch Nachmittags-Vorstellungen? [2824] **Ein Abonnent.**

Stichwahl

Freitag, den 21. Februar 1879.

(Candidat Justiz-Rath Freund.)

Das **Wahlbureau** der vereinigten liberalen Parteien befindet sich in [2730]

Mende's Hôtel, am Magdalenenplatz.

Dasselbe ist **von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends** geöffnet und wird jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Die Wahl findet auf Grund der früheren Listen statt und hat jeder Wähler seinen Stimmzettel in demselben Bezirk resp. Wahllocal abzugeben, wie bei der Wahl am 30. Juli und 12. August 1878.

Das Central-Wahl-Comite der vereinigten liberalen Parteien.

Zur Reichstags-Stichwahl.

Wer **nicht** wie die Socialdemokraten für eine gewaltsame Staatsumwälzung, sondern für die friedlich reformatorische Entwickelung unseres Staatslebens ist, **wodurch das Vertrauen zu arbeitschaffenden Geschäfts-Unternehmungen wiederkehrt,** der wähle mit den vereinigten liberalen Parteien bei der Stichwahl Herrn Justizrath **Freund.** [2803]

Mehrere Vertrauensmänner der vereinigten liberalen Parteien.

Leobschütz, 12. Februar. Bezugnehmend auf den in Ihrer Zeitung vom 25. v. M. stehenden Artikel über die hiesige paritätische höhere Töchterschule erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Localitäten dieser Anstalt in hohen, hellen Räumen bestehen, die durchaus nicht zu klein sind, sondern vollkommen für einen Zuwachs von 30 bis 50 Schülerinnen ausreichen. Die Anstalt ist außerdem sehr gelegen, im ersten Stockwerk eines ganz massiven Hauses, Ring- und Roßmarktecke, und hat einen hellen, bequemen Aufgang. Nicht zu leugnen ist, daß Hof und Garten fehlen; doch ist die Erreichung eines in **jeder** Beziehung geeigneten Locales für eine Privatschule nicht so leicht, wie es der geehrte Herr Referent hingestellt hat. Im Namen der Inhaberin, die sich schon seit drei Jahren die größte Mühe giebt, ein in **jeder** Beziehung geeignetes Local zu finden, vermögen wir es übrigens, dem verehrten Herrn die dankbarste Erkenntlichkeit zuzusichern, wenn er sich bemühen möchte, die so sehr betonte Leichtigkeit der Erlangung solcher Wohnräume gütigst nachweisen zu wollen. **Christine Naake.**

Huste-Nicht*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen***).

Husten und Verschleimung.

Anerkennung. Der **Honig-Kräuter-Malz-Extract** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau hat mir gegen **Husten** und **Verschleimung vorzügliche Dienste** gethan, weshalb ich denselben **gewissenhaft** empfehlen kann.

Brake, den 23. April 1878. [2798] **B. H. Steenken.**

*) Zu haben in unserem Comptoir, Junkernstr. 34, 1. Etage, und bei:

Oscar Gießer, Junkernstraße 33.	**Herm. Finster**, Tauentzienstraße 57.
J. Neugebauer, Schweidn.-Str. 34/35.	**H. Pietsch**, Apoth., Scheitnigerstr. 10.
Heinr. Müller, Schmiedebrücke 23.	**Paul Feige**, Tauentzienplatz 9.
Ed. Scholz, Ohlauerstraße 9.	**S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.
G. Winkler, Catharinenstraße 5.	**Carl Melde**, Friedr.-Wilhelmstr. 58b.
Bernh. Lischke, Königsplatz 4.	**Robert Becker**, Freiburgerstr. 16.
Otto Reichel, Graupenstr. 10.	**Jos. Priemer**, Klosterstr. 19.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Ida mit Herrn Kreisrichter **Max Grunwald** in Cosel beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Myslowitz, im Februar 1879.

Joseph Hausdorff und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Hausdorff**, jüngsten Tochter des Herrn **Joseph Hausdorff** zu Myslowitz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2842]

Cosel, im Februar 1879.

Max Grunwald, Kreisrichter.

Die Verlobung seiner einzigen Tochter **Anna** mit dem Kgl. Gruben-steiger Herrn **Anton Nimptsch** zu Königshütte zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an [675]

Klingberg, Königl. Obersteiger.

Friedrichsgrube, d. 16. Febr. 1879.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter zeigen hocherfreut an:

Hugo Crentzberger und Frau **Cilly, geb. Sittenfeld.**

Groß-Strehlitz. [2819]

Heut Morgen 6¼ Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren. [672]

Cosel, den 19. Februar 1879.

Apotheker **Lebek** und Frau.

Heut früh 2 Uhr wurde uns ein munterer Knabe geboren. [668]

Forsthaus Hohgiersdorf, den 18. Februar 1879.

Schneider und Frau.

Gestern Abend 8 Uhr starb meine geliebte Mutter **Marie Remer,** geb. **Körner,** an einem Herzschlage in Folge eines Falles. [2813]

Um stille Theilnahme bittet

Flora Remer.

Breslau, den 19. Februar 1879.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden der Königliche Eisenbahn-Secretair

Herr Albert Reitsch.

Wir betrauern in demselben einen lieben Freund und treuen Collegen, dessen Andenken uns unvergeßlich bleiben wird. [1995]

Breslau, den 19. Februar 1879.

Die Beamten der Calculatur der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nach kurzen Leiden verschied heute Morgen unser langjähriger College [2844]

Herr Hermann Schmidt.

Die Biederkeit seines Charakters sichert ihm unser ehrendes Andenken.

Breslau, am 19. Februar 1879.

Die Beamten der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Statt jeder besonderen Meldung.

Schmerzerfüllt und tief erschüttert zeige ich den am 17. Februar, 8¼ Uhr, nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, des Zahnarztes

Bernhard Wardein,

an. Um stille Theilnahme bittet tiefgebeugt [1983]

Auguste Wardein, geb. Schlegel.

Die Beerdigung findet in Gotha statt.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. Mts. entschlief sanft der Patron der hiesigen Kirche und Schule, Erbherr auf Polnisch-Würbitz, [671]

Herr Albrecht Graf von Reichenbach-Goschütz,

Justizrath a. D., Ritter hoher Orden. Was der Verewigte durch eine Reihe von 62 Jahren der hiesigen Kirchen- und Schulgemeinde in liebevoller Fürsorge stets erwiesen, wird in derselben in treuem, dankbarem Andenken fortleben. — Der Herr wolle nach Seiner Gnade dem Entschlafenen diese Treue und Liebe lohnen!

Polnisch-Würbitz, den 18. Februar 1879.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 Hr. Drews mit Fräul. Emma Behncke in Lübeck.

Geboren: Ein Sohn: Dem Major u. Bat.-Commdr. im 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 Hrn. von Verschner in Hannover. — Eine Tochter: Dem Lt. im Eisenbahn-Regiment Hrn. Frhrn. v. Schrötter in Berlin, dem Hrn. Pastor Braun in Drawehn.

Gestorben: Kgl. Kammerherr u. Vice-Ober-Schloßhauptmann Hr. Graf v. Häseler in Berlin. Verw. Frau Hauptm. v. Petery in Berlin. Frau Kreisgerichts-Rath Heyder in Templin. Hr. Graf v. Schweinitz u. Krain in Hausdorf. General-Lieut. z. D. Hr. Frhr. v. Medem in Dresden. Verw. Frau Pastor Augustin in Rahden.

Section für öffentliche Gesundheitspflege.

Freitag, den 21. Februar, Abends 6 Uhr: [2805]

1) Herr Privatdocent **Dr. Holdefleiss:** Ueber den gegenwärtigen Stand der Berieselungsfrage nach eigenen Beobachtungen bezüglich der englischen Verhältnisse.
2) Herr Medic.-Assessor Dr. **Ulrich:** Ueber öffentliche Schlachthäuser.

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Die Soirée für neuere Musik

findet [2834]

Sonntag, den 23. Februar,

im **Musiksaale der Universität** statt.

Mein Geschäft befindet sich jetzt [1563]

Neue Schweidnitzerstr. 1,

Ecke Stadtgraben, 1. Etage.

H. Bindernagel,

Schneidermeister.

Zwei polnische adlige Waisenkinder,

Knabe und Mädchen, katholisch, sind — obdachlos. — Erbarmungsvolle, welche sie an Kindesstatt annehmen oder ihre Lage erleichtern wollen, erfahren das Nähere unter Adresse A. Z. Breslau hauptpostlagernd. [659]

Alpenverein.

Sonnabend, den 22. Februar,

Abends 8 Uhr:

Versammlung im König von Ungarn (Bischofstrasse).

Dr. **P. Lehmann:** Die Wildbäche in den Alpen. [2808]

Prof. **v. Lasaulx:** Der Aetna.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den **1. März** 1879:

Extra geselliger Abend.

Die Vergnügungs-Commission.

Eine Schneiderin,

mit jeder Damenschneiderarbeit bestens vertraut, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Nadlergasse Nr. 9, 2 Stiegen.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. Februar. **Elfte Vorstellung im Februar-Abonnement: „Der Freischütz."** Große romantische Oper in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber.

Lobe-Theater. 2811

Donnerstag, den 20. Februar. Mit vollständig neuen Decorationen. Z. 6. M.: **„Uarda."** Großes Ausstattungs-Schauspiel in 8 Bildern. Nach dem gleichnamigen Roman v. Georg Ebers, bearbeitet von Carl Ludwig. Freitag. Z. 7. M.: **„Uarda."**

Theater im Concerthaus.

Donnerstag, den 20. Febr. Auf Verlangen zum 3. M.: **„Hoch hinaus!"**

Victoria-Theater. 2810

Heute Donnerstag, den 20. Febr.: 1. Gastspiel von **Mlle. Aspiotti** und **Mr. Aspiotti.** Gastspiel des berühmten **Mr. Fernando Fleury** und des Tanz-Komikers Herrn **Schmit-Piton.** Auftreten der berühmten Luftkünstlerin **Miß Zazo,** der vorzüglichen Gymnastiker-Gesellschaft **Faust** und sämmtlicher Mitglieder.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Tonkünstler-Verein.

Donnerstag, d. 20. Febr., Abs. 7½ Uhr, **Musiksaal der Königl. Universität:**

III. Productions-Abend.

Zweite grosse Sonate für Violine u. Piano von R. Schumann, op. 121. — Lieder für gemischten Chor. — Violin-Solo von Gerhard Brassin (neu). — Clavier-Solo: J. L. Dussek, Sonate Es-dur op. 44. [2624]

Gastbillets à Mk. 2 sind zu haben in der **Buchhandlung der Schles. Presse, L. Weigert,** Junkernstr., und in der Musikalienhandlung von **Max Schlesinger,** Neue Taschenstrasse.

Springer's Concert-Saal.

Heute: Siebentes

Donnerstag-Concert

Sinfonie D-dur. Beethoven. Solis für 4 Celli, sowie f. Harfe. Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.

[2812] **R. Trautmann.**

1976 **Orchestrion.**

Täglich: Abend-Concert.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel

der zwei Albinier-Mädchen

Sisters Morries,

sowie des Mimikers Herrn **Albert Koller-Berg.**

Auftreten [2734]

der Opern- u. Concert-Sängerin Fräulein **Eugenie Herhold,** der unübertrefflichen Künstler-Gesellschaft **Silvester-Schäffer** u. d. Herrn **Otto v. Brandesky.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [2720]

Großes Concert bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr.

Seiffert's

Etablissement

Rosenthal.

Heute Donnerstag:

Nach-Fastnacht

mit Tanz über 11 Uhr.

Gleichzeitig empfehle anerkannt gute Bratwurst. [1936]

Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, **Endstation** der Straßenbahn, à Person 10 Pf., und am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Compagnon.

Mit 600—1000 suche ich einen Socius, womöglich Kaufmann in der Getreidebranche. [2825]

Offerten sub B. 3058 an **Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85 I.**

Gesellschaft Eintracht.

Sonntag, den 23. Februar,

Abends 8 Uhr:

24. Stiftungsfest,

Herren Abendbrot,

im Café restaurant.

Billetausgabe Donnerstag, den 20. d., Abends 8—9, im Ressourcen-Locale. [1889]

2582 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke rc.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Polnischer Unterricht

wird ertheilt **Herrenstrasse 7, 4. Et.**

Eine Partie

Cravattenbänder,

ganz neu,

pr. Meter 50 Pf.,

sowie seidene Cravatten-Tücher,

pr. Stück 50 Pf.,

in großartiger Auswahl

empfiehlt [2836]

S. Goldstein jr.,

Ohlauerstr. 7, „Blauer Hirsch."

Letzte Gewinnziehung

am 1. März 1879 der

1839er

Oesterr. Staatsloose.

Hauptgewinn

Fl. 315,000.

75,000. — 60,000. — 50,000. — 40,000 etc.

Wir verkaufen:

1 Fünftel Original-Loos

M. **340.** —

1 halbes von demselben	M. 180. —
1 Viertel „ „	M. 90. —
1 Achtel „ „	M. 50. —
1 Zwanzigstel „	M. 25. —

einschliesslich aller Gewinne und des niedrigsten Treffers, welcher per Fünftel 105 Gulden und selbst im ungünstigsten Falle gemacht werden muss. [2617]

Aufträge **nur** unter Beischluss des Betrages werden sofort erledigt. Gewinnlisten nach stattgefundener Ziehung gratis und franco.

Besonders aufmerksam machen wir darauf, dass ungestempelte 1839er Loose wohl billiger, jedoch gesetzlich verboten sind.

Unser Kölner Haus hat nur deutsch gestempelte Originalloose vorräthig.

Grünwald, Salzberger & Comp.,

Amsterdam: Geldersche Kade 46. **Köln:** Hohestr. 103.

[2796] **Solide, reelle**

Agenten

für den Verkauf von **Staatspapieren u. Loosen gegen Theilzahlungen** werden in allen größeren Orten Deutschlands, wo die unterzeichnete Bank nicht genügend oder noch gar nicht vertreten ist, gesucht. Off. an die **Deutsche Commissionsbank, Berlin W., Friedrichstraße 66.**

Börsen-Kränzchen

[2815] **Sonntag, den 23. Februar.**

Kaufmännischer Verein „Union". 2814

Maskenball

Sonnabend, den 22. c., in dem Etablissement von

Paul Scholtz, Margarethenstraße.

Eintrittskarten bei den Herren **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33, und **Otto Lindner,** Bischofstraße 2.

NB. **Küche** unter **besonderer Leitung, Weine** ausschließlich von unserem Mitglied Herrn **P. Wösthoff.**

Siegmund Hahn,

En gros. **Schloß-Ohle 11.** En détail.

Es ist mir gelungen, ein ganzes Lager, bestehend aus **Confection, Kleiderstoffen, Baumwollwaaren, Gardinen, Teppichen u. s. w.,** käuflich an mich zu bringen und verkaufe zu jedem Gebote, beispielsweise:

Mäntel, das Stück von 3 Mark an,
Gardinen, das Fenster von 2 Mark 10 Pf. an,
Kleiderstoffe, das Kleid v. 3 Mk. an,
8/4 **Cachemir, reine Wolle,** Elle von 1 Mark 40 Pf. an,
Bettteppiche, das Paar 3 Mark,
große Teppiche von 6 Mark an.

Der Verkauf obiger Sachen muß bis zum 1. März c. beendet sein. [2817]

En gros. Partiewaaren- u. Reste-Handlung. En détail.

Siegmund Hahn, Schloß-Ohle 11. En gros. En détail. Partiewaaren- und Reste-Handlung.

Flügel und Pianinos

in sehr schöner Auswahl, von **Blüthner, Bechstein, Ascherberg, Steinweg Nachfolger** empfing und empfiehlt zu soliden Fabrikpreisen unter Garantie [2846]

Theodor Lichtenberg, Pianomagazin.

Max Schlesinger's Pianoforte-Magazin,

Neue Taschenstraße 31/32.

Alleinige Vertretung und Verkauf für die Provinzen Schlesien und Posen von

L. Bösendorfer, Wien,

K. K. Hof- und Kammer-Clavier-Fabrik.

Mignon-Stutzflügel (160 Ctm. lang), von **1200—1400 Mark,**

Stutzflügel von 1320—1800 Mark,

Concert-Flügel von 2000—3000 Mark.

Diese Claviere, welche von Kunstgrößen, wie **Liszt, Rubinstein, von Bülow** rc. bei Concerten in **Oesterreich-Ungarn** fast **ausschließlich** benutzt werden, zeichnen sich vor allen existirenden Instrumenten durch **Weichheit und Fülle des Tones** aus und empfehlen sich durch ihre **enorme Dauerhaftigkeit** auch als die preiswürdigsten. [2838]

Aviso für Pilsenerbier-Trinker.

Erlauben uns dem P. T. Publikum, sowie unseren geehrten Herren Collegen die Mittheilung zu machen, daß wir uns im Bürgerlichen Bräuhause in Pilsen persönlich die Ueberzeugung verschafft haben, daß die verdorbenen Gebräue daselbst ausgelassen wurden, und daß das in der Brauerei des Bürgerlichen Bräuhauses am Lager befindliche Bier wie bisher vorzüglich ist. Gleichzeitig beehren wir uns, das P. T. Publikum auf das in unserem

Restaurant zum Tauentzien

im Ausschank habende Bier nur vom Bürgerlichen Bräuhause aufmerksam zu machen und zu bitten, sich von der Vorzüglichkeit desselben zu überzeugen. [2837]

Hochachtungsvoll

Schmeikal & Schwarz,

Restaurateure.

Der Verkauf in Flaschen und Gebinden des Pilsener Bürgerlichen Bräuhauses befindet sich nach wie vor bei Herrn **M. Tichauer,** Tauentzienplatz 1b.

2725 **Ungarwein-Ausverkauf.**

Wir lösen unser altes Weingeschäft auf und verkaufen unsere **Ungarwein-Bestände in Fässern und Flaschen,** sowie alte **Flaschenweine** zu bedeutend herabgesetzten Preisen täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachm. in unsern Kellereien **Schweidnitzerstr. 9, Ecke Carlsstr.**

Joseph Goldenring und Sohn in Breslau, **Tauenzienstr. 10.**

Höhere Simultan-Knabenschule zu Namslau.

Ostern dieses Jahres wird die hiesige höhere Simultan-Knabenschule durch Errichtung der **Tertia** erweitert. [2596]

Anmeldungen nimmt der Dirigent der Anstalt, Rector **Kittelmann**, jederzeit an. Ebenso weist derselbe Pensionen nach.

Die aufzunehmenden Knaben haben den Impfschein (resp. das Revaccinationsattest) und das Schulzeugniß beizubringen.

Namslau, 13. Februar 1879.

Der Magistrat.

Inowrazlaw, den 18. Februar 1879.

Da noch häufig Briefe, welche für [670]

Steinsalzbergwerk Inowrazlaw

bestimmt sind, unter Adresse der

Klausa'schen Berg-Verwaltung

eingehen, so machen wir hierdurch bekannt, daß die Familie **Klausa** schon seit zwei Jahren nicht mehr am Steinsalzbergwerk betheiligt ist.

Die Firma hiesiger Salzbergwerks-Gewerkschaft lautet:

Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.

W. Suermondt, Vorstandsmitglied. **W. an der Heiden,** Bureauchef.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Herstellung der Stations- und Wirthschafts-Gebäude für die Haltestellen Groschowitz und Groß-Stein

am 28. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3. Bedingungen gegen 1,50 Mark.

Oppeln, den 18. Februar 1879. [2799]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Schaper.

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Zu den Tarifheften I bis VII ist am 13. Februar d. J. ein Allgemeiner Nachtrag III, enthaltend die für die Beförderung von Eilgut auf den russischen Bahnen zur Erhebung kommende Transportsteuer, in Kraft getreten.

Exemplare des Nachtrags sind von den Verbandsstationen zu beziehen.

Breslau, den 17. Februar 1879. [2841]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Für Lieferung von ca. 1200 Stück **eichenen** Bahnschwellen, 26 cm breit, 16 cm stark, und ca. 10,000 Stück **kiefernen** Mittelschwellen, 25—28 cm breit, 16 cm stark, abzuliefern bis 1. Mai d. J. franco auf einer Station der Oels-Gnesener Eisenbahn, werden Offerten bis zum 15. März d. J. entgegengenommen. Bedingungen sind gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken von unserem Central-Bureau unfrankirt zu beziehen. [2821]

Breslau, den 15. Februar 1879. **Direction.**

Consum- und Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft zu Breslau.

Montag, den 24. Februar d. J., Abends 7 Uhr, in dem Conferenz-Zimmer des älteren Breslauer Consum-Vereins, Kreuzstraße 26:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Decharge-Ertheilung, Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren. [2839]

Die Mitglieder haben sich durch Vorlegung der **Antheilscheine** des unterzeichneten Vereins zu legitimiren.

Consum- und Spar-Verein, eingetragene Genossenschaft.

Oelsner. Sachs.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** A. Borinski.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Verkaufs-Offerte.

Eine vor wenig Jahren sehr solid erbaute **mechanische Weberei** mit den zu derselben gehörigen neuesten **Hilfsmaschinen** und **Webstühlen** soll baldthunlichst verkauft werden.

Die **Fabrik** liegt in einem der bevölkertsten und industriellsten Theile **Sachsens**, unmittelbar an einem Hauptbahnhofe, und es befinden sich daselbst gut geschulte und billige Arbeitskräfte in hinreichender Anzahl.

Ausgestattet ist das Etablissement mit Wasser- und Gasleitung, Dampfheizung und Telegraphenleitung durch die Fabrikräume, sowie mit einer **Dampfmaschine** von über 30 **Pferdekr.** und einem Kessel von 40 **Pferdekraft**, ca. 200 Stück **mechan. Webstühlen** von 55—84" engl. Br. aus den besten engl. Werkstätten, ferner mit allen nöthigen **Vorbereitungsmaschinen** und **Werkzeugen.**

Bisher wurden in der Fabrik meist **Kammgarnartikel,** wie solche in **Gera** und **Greiz** angefertigt werden, gewebt; es eignen sich die Stühle aber auch zur Herstellung von vielen anderen Artikeln. Auf Wunsch würde der derzeitige Besitzer dem resp. **Käufer** einige Zeit zur Seite stehen und ihm die vorhandenen reichen Muster-Collectionen, sowie die bisherigen guten Absatzquellen überlassen.

Wohnungen mit bestem Comfort, gut gepflegte Gartenanlagen, bequeme Transportmittel, billiges Feuerungsmaterial 2c. 2c. sind Vorzüge der großen herrlichen Anlagen. Näheres durch [2800]

C. Herm. Findeisen in Chemnitz.

Gleichzeitig empfehle ich zur gen. Berücksichtigung mein großes Lager **neuer und gebrauchter Maschinen** aller Art.



Wir sind mit einem Transport von **42** guten galizischen **Wagen-, Reit- u. Arbeits-Pferden** angelangt und stehen diese im Gasthause des Herrn **Marcus Händler**, am Bahnhof, **bis zum 26. d. Mts.** zur Ansicht und zum Verkauf. [657]

Gleiwitz, den 18. Februar 1879.

Singer & Hecht.

Dominium **Reindörfel** bei **Münsterberg** offerirt unter Garantie

gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen

1878er Ernte, sowie auch **1877er Ernte** à Mk. 36 per 50 kg Brutto. Emballage gratis. Unter 10 kg Einzelpreis Mk. 0,80 per kg. Wiederverkäufer Rabatt. Bei Bestellung wird die Angabe des gewünschten Jahrgangs erbeten. [288]



Die erledigte [436]

Kreis-Thierarztstelle

des Kreises Creuzburg OS. soll wieder besetzt werden.

Das etatsmäßige Gehalt derselben beträgt Neunhundert Mark jährlich, neben welchem dem künftigen Inhaber der Stelle eine jährliche Remuneration von Sechshundert Mark für die Wahrnehmung der Grenz-Control-Geschäfte im Kreise Creuzburg gewährt werden wird.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung des Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns melden.

Oppeln, den 15. Februar 1879.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 25 Michaelisstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band XVI Blatt 381, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 85 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 49 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 20. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. März 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [11]

Breslau, den 17. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [433]

Eugen Schaefer

zu Gleiwitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 10. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 9 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163) liegen in unserem Bureau I zur Einsicht der Betheiligten offen.

Gleiwitz, den 15. Februar 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Storch.

Bekanntmachung.

Als Procurist der in unserem Firmen-Register unter Nr. 231 eingetragenen Firma [431]

Schloss-Mühle Krappitz. A. Salzbrunn

ist in unser Procuren-Register unter Nr. 19 heut

Eugen Salzbrunn zu Krappitz

eingetragen worden.

Oppeln, den 11. Februar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 131 unter der Firma:

Theodor & Gustav Kretschmer

am Orte **Nieder-Salzbrunn**

unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: [2830]

Die Gesellschafter sind:

1) der Brauermeister **Theodor Kretschmer,**
2) der Brauermeister **Gustav Kretschmer**

zu **Nieder-Salzbrunn.**

Jeder Gesellschafter ist zur Zeichnung der Firma berechtigt,

heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 11. Februar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [432]

Adolf Wolfsohn

zu Kattowitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Beuthen OS., den 12. Febr. 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 5 unseres Genossenschafts-Registers eingetragene Genossenschaft [342]

Consum- und Sparverein zu Zülz

ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 12. Januar 1879 aufgelöst worden.

Die Liquidation liegt den bisherigen Vorstandsmitgliedern, dem Lehrer **Franz Heide** und dem Schneidermeister **Gustav Schliffka** zu Zülz ob und werden die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, sich bei diesen zu melden.

Neustadt OS., den 29. Januar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Proskau.

Am Mittwoch, den 26. Febr. c., werden im **Merfert'schen** Gasthofe hierselbst von Vormittags 10 Uhr ab **licitationsweise** ausgeboten werden:

1) aus den Schlägen 49, 69 und der Totalität Przyschetz 92 Eichen 62 Fm., 12 Kahnkniee, 67 Rmtr. Eichen-Nutz-, 58 Rmtr. Eichen-Pfahl- und 547 Rmtr. Eichen-Scheitholz;
2) aus den Schlägen 69, 77 (Przyschetz), 50 (Hellersfleiß), 151 (Ellguth), 126, 140, 141 (Jaschkowitz) und 171, 177 (Poln.-Neudorf) 1061 Kiefern 1200 Fm., Bauholz und Klötze, 18 Rmtr. Kiefern-Nutz- und 51 Rmtr. Kiefern-Pfahlholz, 297 Fichten, 282 Fm., unter Letzteren 2 Segelbäume im Jagen 151, 28 m l., 29 cm Durchm. und 31 m l., 43 cm Durchm.

Außerdem die Brennholz-Restbestände de 1878 aus den Beläufen Przyschetz, Hellersfleiß, Ellguth und Jaschkowitz. [2833]

Proskau, den 18. Februar 1879.

Der Königl. Oberförster Sprengel.

50000 Stück 4jährige

Eichenpflanzen

mit sehr gutem Wurzelsystem, 1876 verschult, und zwar: [655]

zu 0,5 Meter Höhe, pro Mille 15 Mk.;
von 0,5 Meter bis 1 Meter Höhe, pro Mille 30 Mark;
von 1 Meter bis 1,5 Meter Höhe, pro Mille 60 Mark:

so wie

180 Pfd. Kiefersaamen

diesjähriger Klengung, à 2 Mark, sind zu verkaufen

Emballage für Saamen wird zum Selbstkostenpreise berechnet und Pflanzen bis zum nächsten Bahnhofe Gr.-Graben (Route Oels-Gnesen) gegen Vergütung der Fuhrkosten befördert.

Bestellungen werden franco erbeten.

Conradau (Poststation), den 15. Februar 1879.

Der Oberförster.

Köben.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kupp.

Donnerstag, den 27. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr,

kommen im **Brandt'schen** Gasthause hierselbst folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf: [434]

Schutzbezirk Eurowine, Jagen 103: 9 Stück Kiefern,
Schutzbezirk Eurowine, Jagen 103: 125 Stück Kiefernstangen I. und II. Klasse,
Schutzbezirk Massow, Jagen 53: 480 Stück Kiefern,
Schutzbezirk Massow, Jagen 80: 9 Stück Pappeln,
Schutzbezirk Groß-Döbern, Jag. 106: 350 Stück Kiefern,
Schutzbezirk Groß-Döbern, Jag. 106: 150 Stück Fichten,
Schutzbezirk Chroszytz, Jagen 171: 560 Stück Kiefern,
Schutzbezirk Chroszytz, Jagen 171: 134 Stück Fichten,
Schutzbezirk Chroszytz, Jagen 171: 9 Stück Fichtenstangen I. Klasse.

Kupp, den 18. Februar 1879.

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Mehrere hiesige elternlose, dienende Bürgertöchter können bei moralisch guter Führung zu ihrer Verheirathung je 450 Mark erhalten. Dienstmädchen, welche darauf Anspruch zu machen sich berechtigt glauben, haben sich bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden. [435]

Pleß, den 15. Februar 1879.

Der Magistrat.

Höfer.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Mein in bester Lage des Ringes einer kleineren Kreisstadt belegenes, schönes Haus mit f. renommirtem Restaurant u. Colonialwaaren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft, mit guter Kundschaft, beabsichtige unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Off. unt. **X. 3054** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [2776]

Die Concordia-Grube in Zabrze OS.

offerirt **beste oberschlesische Stück- und Würfelkohlen** von **vorzüglicher Heizkraft** bei Entnahme von ganzen Waggon-Ladungen.

Bestellungen und Anfragen wolle man gefälligst an den Vertreter Herrn **Adolph Hoffmann in Breslau, Paradiesstraße 1,** richten. [2409]

Auction.

Sonnabend, den 22. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr,

sollen im Auctionslocale des hiesigen Königlichen Kreisgerichts:

1 Rollwagen, 1 Paar Kummte, ein ganz gedeckter Spazierwagen, Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 1 Lampe, 1 Sopha, Kleidungsstücke u. s. w.

gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [437]

Namslau, den 19. Februar 1879.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.

Tänzer.

Fortsetzung der Auction von Marmor-Kunstwaaren.

Freitag, den 21. Februar, Vormittag von 10 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, versteigere ich **Königsstraße 3, wegen Aufgabe des Geschäfts und Abreise des Herrn Gnerucci:** [2816]

sämmtliche Bestände an Marmor- und Alabasterwaaren, worunter 6 sehr große prachtv. Vasenkrüge und Urnen, 1 große Schaale auf hohem Postament, kunstvolle Figuren, sowie kleinere Vasen, Schaalen, Nippsachen u. eine Auswahl Figuren aus Stearinmasse

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24.

Gr. Nachlaß-Auction.

Aus mehreren Nachlässen

werde ich **Freitag, den 21. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab,**

Ring 3, 1. Etg.,

in meinem Auctionslocal: Nußbaum-, Mahag.- u. Kirschb.-Möbel als Herren- und Damenbureaux, Vertikows, Trumeaux, Wäsche- und Kleiderschränke, 1 Buffet, 4 Garnituren in Plüsch u. Rips, Chiffonnieren, Bettstellen mit Madratzen, 10 einzelne Sophas und Chaiselongue, ovale u. Pfeiler-Spiegel mit Uhrwerk, Tische, Stühle, eine große Stutzuhr und 2 Taschenuhren, Waschtische mit Marmorplatten, ein Pianino von dem Kgl. Hofinstrumentenbauer Pfeil in Dresden, Bilder, Figuren, Betten u. Kleidungsstücke meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

J. Wolf,

[1985] **Auctions-Commissarius.**

In einer Pension können zu Ostern **Knaben** jeden Alters, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, unter mäßigen Bedingungen Aufnahme finden. Dieselben finden in gesunder Wohnung jede leibliche und geistige Pflege.

Auch ist für Aufsicht in den Arbeitsstunden und Nachhilfe in allen Unterrichtsfächern in geeigneter Weise Sorge getragen. [1925]

Nähere Auskunft ertheilt gern Herr Diakonus Just an St. Elisabet.

Pension.

In einer den gebildeten Ständen angehörenden, in gesunder Lage von Liegnitz wohnenden Familie finden zu Ostern d. J. 2 Schüler der Ritterakademie od. Gymnasiasten als alleinige Pensionäre liebevolle Aufnahme, gute Kost und gewissenhafte Beaufsichtigung. (Pianino-Benutzung.) Off. erbeten sub X. X. 61 Expd. d. Bresl. Zeitung. [630]

Pension.

In einer dem gebildeten Stande angehörenden jüdischen Familie finden zu Ostern d. J. zwei Knaben liebevolle Aufnahme, gute rituelle Kost und Nachhilfe bei den Schularbeiten (Flügelbenutzung).

Offerten sub X. B. 500 hauptpostlagernd Breslau. [1967]

Pensions-Anzeige.

In dem seit Jahren in Breslau, Blücherplatz Nr. 14, bestehenden **Pensionate des Lehrers J. M. Cohn** finden Schüler jeden Alters unter mäßigen Bedingungen liebevolle Aufnahme, sorgfältige Pflege, gründliche Nachhilfe bei den Schularbeiten, auf Wunsch auch **Vorbereitung** für die mittleren Klassen der höheren Schulanstalten. [1972]

Pension.

2797

Zu einem sehr fleiß. u. strebsamen Ober-Sec. des Joh.-Gymnas. wird ein zweiter Pens. jeden Alters gesucht und gewiss., strenge Beaufsicht., kräft., reichl. Kost, ges. hübsches Zimmer u. Nachhilfe der Arb. zugesichert. Preis pro Jahr 180 Thlr. Näheres M. M. Grünstr. 26, 2. Et. links.

Ein noch gutes **Marmor-Billard** von A. Wahsner und ein neues **Restaurations-Buffet** verkauft billigst

A. Cubasch,

[1979] Schuhbrücke Nr. 84.

Socius-Gesuch.

Ein tüchtiger Kaufmann, mosaisch und **unverheirathet** (28 Jahr alt), welcher das [2597]

Destillations-Geschäft

practisch erlernt hat und seit 8 Jahren für ein größeres Destillationsgeschäft mit Erfolg Schlesien und die Grafschaft Glatz bereist, sucht einen Socius mit Capital behufs Gründung eines derartigen Geschäfts event. wünscht er an einem bereits bestehendem Destillationsgeschäft sich zu betheiligen.

Gefällige Offerten unter H. 2667 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

36,000 Thlr. Hypoth.

auf ein ca. 4500 Mrg. gr. Rittergut, hinter Pfandbriefe w. mit Damno z. verkauf. oder gegen courshabende Papiere zum **Nennwerth** z. vertausch. ges. Offert. u. K. M. 98 von **Selbstreflect. a. d. Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [2833]

Die Herren Gutsbesitzer,

die geneigt sind, ihre Güter zu verkaufen, ersuche ich um Aufträge und Anschläge. [1787]

G. Klingner, Adalbertstraße 7.

Im Bade

Königsdorf-Jastrzemb

ist ein

Logishaus

mit 20 gut möblirten Zimmern für die Saison 1879

zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt

Max Fröhlich,

[2822] **Kattowitz.**

Ein Wein- und Bier-Restaurant [2828]

in **Neisse**, beste Lage, gut eingerichtet, schöne Lagerräume, compl. Einrichtung, anderweitig zu verpachten. Offert. G. 102 an **Rudolf Mosse, Neisse.**

Für Destillateure.

Ein altes, eingerichtetes Destillations-Engros-Geschäft mit gutem Detail-Ausschank ist bald zu verkaufen. Anzahlung M. 6000. Offerten unter Chiffre A. S. 87 an die Exped. dieser Zeitung. Agenten verbeten. [1986]

Milchpacht.

Auf dem fürstl. Dep. **Rohow** per Zauditz, Kreis Ratibor, ist die Milch von circa 90 Kühen vom 1. April c. ab an einen cautionsfähigen Käser zu verpachten. [623]

Das fürstl. Wirthschafts-Amt.

Steinhardt.

Rette Dich! Gefahren, welche im Gefolge von Jugendsünden, Ausschweifung, Unmäßigkeit, Selbstvernichtung entstehen, bedrohen die Gesundheit des Körpers und die Schönheit des Charakters. Die bewunderns-werthe Sicherheit des Erfolges hat dem preisgekrönten Originalwerke „Der Jugendspiegel" den Weg über den Erdball gebahnt, denn er besitzt [2698] **das Geheimniß der Heilkunst.** Wer das Glück seiner Zukunft nicht durch unwissende Empiriker unrettbar vernichten lassen will, belehre sich durch den Jugendspiegel, er höre und beherzige das mahnende und zugleich tröstende Wort: **Rette Dich!**

Zu beziehen von **W. Bernhardi**, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8.

Verkaufsstelle in **Breslau:** Buchhandlung **Sadowastr. 55.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [137]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

1710 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [1882]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.



En gros. En détail.

Pianoforte-Magazin,
Flügel, Pianinos und Harmoniums,
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.

Wenn **zwei** Instrumente zusammen gegen Baarzahlung gekauft werden, so treten **Engrospreise** ein. [2802]

Ratenzahlung genehmigt.

---

1 eleg. Landaulet, 1 Halbchaise und 1 offener Wagen, sowie 1 Paar plattirte Geschirre und **2 braune Wallache,** 4 Zoll groß, 5- und 7jährig, zusammen event. einzeln billig zu verkaufen **Am Oberschlesischen Bahnhof 3.** [1981]

Talloisketten,
früher Talmiketten genannt, jetzt Tallois gestempelt.

Seit 30 Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer täuschenden Aehnlichkeit mit echtem Golde und ihrer langen Dauer.

Vorräthig bei allen Uhrmachern. Man beachte meinen Garantiestempel: Tallois. [1520]

Paris 1879. **Tallois.**



Lilionese, das bekannte cosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, à Fl. 3 M., halbe Fl. 1,50, bei [658]
S. G. Schwartz in Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Vorzüglich schönen
Astrachaner Caviar,
schönste, hochrothe, süsse Catania-
Apfelsinen,
beste, haltbare Messina-
Citronen
empfiehlt billigst [2809]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Perl-Kaffee, gebr., d. Pfd. 1 M. 60 Pf.
Java-Kaffee, " " " 1 M. 30 Pf.,
beide Sorten ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stammkuffen!
auch m. Photographie. Glasgravirung. Bunte Deckel. Angießen **alter** Deckel.
[1427]
Porzellanmalerei.
Thürschilder von Porzellan, Glas und Blech.
Billig: Glas, Porzellan und **Bierflaschen,** Schaufensterpokale.
Messer, Gabeln, Würfelbretter.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

Für Rosenfreunde.

Meine reichhaltigen, anerkannt guten **Rosenschulen** empfehle zur diesjährigen Frühlingspflanzung einer gütigen Beachtung. Kataloge franco und gratis. Außerdem habe circa 200 Meter vorzüglichen **Buxus** im Engros und Detail abzugeben. [667]

Jauer, im Februar 1879.
H. Kutzner,
Lehrer und Rosenschulen-Besitzer.

Pferdezahn-Mais, [2820] echter, keimfähiger, 1878er Ernte, unter Garantie, offeriren billigst **H. N. Oettinger & Co., Hamburg.**

Runkelrübensamen,
große echt engl. Riesen, Absaat von aus England bezogener Saat, per 50 Kilo 36 Mark, [1893]
Victoria-Erbsen
zur Saat, per 200 Kilo 20 Mark, hat abzugeben **Dominium Schmolz bei Breslau.**

Durch Dampf-Betrieb gut gequetschter Hafer, sowie geschnittene Siede
zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. [2826]
Offerten sub **C. 3059** an **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1. Et.

Dominium Raffadel bei Namslau verkauft [666]
120 Stück Mastschafe,
ebenso **3000 Stück einjährige,** sehr schöne
Kiefernpflanzen,
à 6 Neupfg.
Dagegen werden zu kaufen gesucht
10 Ctr. Seradella-Samen.
Probe mit Preisangabe erwünscht.

Bin Käufer für 2 lebende Rehe resp. **30 lebende Fasanen** und bitte um Offerten. [653]
A. Mazurkiewicz, Thorn.

Reitpferd,
arabisch, 2″, 5½ Jahr alt, flott und sicher, fehlerfrei und fromm, ist preiswürdig zu verkaufen. [599]
Off. erbitte unter P. O. Grottkau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Für ein anständiges, jüdisches Mädchen ges. Alters wird bei soliden Ansprüchen, zur selbst. Führung des Haushalts, Stell. gesucht. Off. unt. B. B. 86 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Student wird als Hauslehrer für zwei Secundaner und ein junges Mädchen zum 1. Mai aufs Land gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Etwaige Interessenten wollen ihre Briefe nebst Photographie unter E. S. 60 an die Expedition der Bresl. Ztg. einsenden. [614]

Wir suchen für ein feines Putz-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt eine tüchtige [2829]
Directrice.
Adressen erbitten **Sachs & Pinczower, Berlin W.,** Kronenstr. 25.

Für eine auswärtige Damenputz-Handlung wird eine tüchtige [1994]
Directrice gesucht.
Persönliche oder schriftliche Meldungen werden entgegengenommen in der Seidenbandhandlung
A. J. Mugdan, Breslau,
Ring- und Blücherplatz-Ecke.

Ein j., häuslich erzogenes Mädchen aus achtb. Fam., das fertig schneidert, in sämmtl. Handarbeiten firm ist und eine gute Handschrift schreibt, sucht 1. April pass. Stellung. Näh. **Heiligegeiststraße 18, 3 Treppen.**

Ein gebild. Mädchen,
Beamt.-Tocht., im Schneidern, Putzmachen u. Frisiren geübt, sowie mit Behandlung der feinen Wäsche vertraut, sucht zum 1. April Stellung als **Jungfer.** Gefl. Offerten unter E. B. 10 postl. Gr.-Glogau erbeten.

Gesucht
ein jüdisches, älteres, religiöses Fräulein, nicht ungebildet, zur selbstständigen Leitung eines kleinen Haushalts **Höfchenstr. 7,** erste Etage. [1996]

Ich suche zum sofortigen Antritt, event. 1. März c., eine praktische, gebildete [664]
Haus- und Vieh-Wirthschafterin
und nehme persönliche Meldungen mit Zeugnissen entgegen in **Breslau** in **Müller's Hotel,** Albrechtsstraße, Sonntag, den 23. d. Mts., Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 1—4 Uhr.
Rasim,
Hauptmann und Rittergutsbesitzer.

Eine zuverläßige Köchin, die mit der feinen Küche und Bäckerei, sowie mit dem Einlegen der Früchte gründlich Bescheid weiß, sucht Stellung. Offerten postl. Steinau a. O. unter O. M. 90. [652]

Ein Reisender (Manufacturist), der Schlesien, Posen, Lausitz und Sachsen mit Erfolg bereist hat, sucht Stellung. Off. unter E. R. 90 werden an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Reisender
kann einen leicht verkäuflichen Artikel provisionsweise übernehmen.
Offerten A. A. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1968]

Zum provisionsweisen Verkauf eines beliebten und gangbaren Artikels wird für Breslau ein Stadtreisender gesucht. [669]
Offerten mit Referenzangabe unter W. P. 33 hauptpostlagernd Dresden erbeten.

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft wird ein [2827]
tüchtiger Verkäufer
gesucht. Offerten sub Nr. 100 postlagernd Liegnitz erbeten.

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April c. einen mit den Comptoirarbeiten und Schaufenster-Decoration gut vertrauten, **tüchtigen Verkäufer.**
Siegfried Lomnitz,
Gleiwitz. [2804]

Für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der auch kleine Reisen zu machen im Stande ist. [1980]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Louis Fichauer,
Waldenburg i. Schl.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. März einen mit der Branche vertrauten und der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer,** sowie eine tüchtige **Directrice.**
Gustav Gaball,
[660] Thorn.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. April c. einen flotten [631]
Expedienten.
Nur auf Grund guter Zeugnisse und persönlicher Vorstellung kann ein Engagement erfolgen.
F. Cohn in Waldenburg i. Schl.

Ein Commis
mit schöner Handschrift, welcher im Destillations- und Versicherungs-Geschäft firm ist, wird unter besch. Anspr. vom 1. April d. J. ab gesucht.
Offerten erbeten unter H. R. 43 postl. Neumarkt i. Schl. [622]

Ein junger Mann, [1975]
der die Manufactur- u. Leinenbranche in einem bedeutenden Engros- und Detail-Geschäft erlernt hat, sucht unter bescheidenen Anspr. per 1. März oder 1. April Stellung. Pr. Referenz. stehen zur Seite. Gefl. Off. werden unter K. 120 an die Expedition der Altpreuß. Ztg., Elbing, erbeten.

Ein junger Mann,
welcher 7 Jahre in einem bedeutenden Tuch- und Confect.-Geschäft servirte und auch mit sämmtl. Comptoirarbeit. vertraut, sucht bei bescheid. Ansprüchen Engagement. Beste Referenzen zur Seite. Gefl. Offerten unter A. B. 88 Exped. der Bresl. Zeitung. [1988]

Zum 1. April a. c. suche ich einen jungen Mann, der mit der **Buchführung u. Correspondenz** vollständig vertraut und längere Zeit im **Holzgeschäft** thätig gewesen ist. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir melden.
Tarnowitz, den 18. Februar 1879.
S. Leschnitzer. [663]

Ein j. Mann, Destillateur, s. Stell. auch als **Ausschänker.** [1970]
Offerten unter R. 85 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche für mein Specereiwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt einen **tüchtigen, zuverläßigen jungen Mann.** Kenntniß der einfachen Buchführung u. Correspond. erwünscht.
[645]. **H. Ritter in Jauer.**

Für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich **einen tüchtigen jungen Mann.**
Antritt sofort od. am 1. April c.
Liegnitz. Moritz Pappe.

Ein prakt. Destillateur, der einfachen Buchführung, sowie der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf Zeugnisse, per 1. April oder auch früher Stellung. Gütige Offerten unt. A. Z. 1 postlagernd Glatz erbeten.

Ein tüchtiger Bureau-Vorsteher, der des Polnischen durchaus mächtig ist, wird für einen Rechts-Anwalt **in Ratibor** gesucht. Offerten sub A. J. 91 beförd. die Exped. der Breslauer Zeitung. [673]

Ein Kunstgärtner,
verh., wenig Fam., Ende 30er, 10 Jahre in seiner jetzigen Stellung, in allen Zweigen seines Faches erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht 1. April d. J. anderweit dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter A. B. 100 postl. Buchwald Klopschen, Kr. Glogau erb.

Ein erfahrener Brenner sucht Stellung; zu erfragen in [1971]
Rosenthal bei Fabian.

Zu sofort gesucht ein zweiter
Reitknecht
mit vorzüglichen Empfehlungen. Zeugnisse zu senden X. G. 176 an Herrn **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstr. 28.

Ein Kellner!
mit Caution sucht bald bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten erbittet **Klähr,** wohnh. bei **Gottschalk in Leobschütz.** [1965]

Ein junger Mann, berechtigt zum **einjähr.-freiw. Militär-Dienst,** s. p. 1. April c. in einem größeren Comptoir Stellung als **Lehrling** oder **Volontair.** Gefl. Offerten sub I. B. 99 postlagernd Kattowitz erbeten. [662]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich für sofort
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, der polnisch spricht. [621]
Ratibor. Gustav Glaser.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein einzelner Herr, Lehrer, sucht pr. 1. April eine saubere **unmöbl. Stube u. hellen Alkoven** im südwestlichen Theile der Stadt. Pension angenehm. Gefl. Offert. unt. H. L. 89 Briefkasten der Zeitung. [1990]

Tauenzienstraße 56a
eine Wohnung von 3 Zimmern mit Comf. und Zubehör zu vermiethen.

Gesucht wird von einem kinderl. Beamten per 1. April **eine helle Wohnung** von 2 Zim. mit sep. Eing., Küche, Wasserl. u. Entr., in Nähe d. Ringes. Off. m. Ang. d. Preises u. Etage u. W. 82 i. d. Brfk. d. Bresl. Ztg.

Neue Taschenstraße 2. Et. b. einer den besseren Ständ. ang. Familie ist ein fein möblirtes Zimmmer und Schlafzimmer zu vermiethen. [1966]
Offerten Z. 84 Bresl. Zeitung.

Ohlauerstadtgraben 17, Front nach der Promenade zu, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche m. Wasserleitung nebst Zubehör zu vermiethen. [1972]
Näheres beim Hausmeister daselbst.

Agnesstraße 1 ein Hochparterre zu vermiethen. Näheres 1. Et.

Garçon-Wohnungen.
Der Besitzer eines neuen, sauberen Hauses, Ohlauervorstadt, nahe dem Stadtgraben, wünscht seine Quartiere, bestehend aus 1 bis 2 bis 3 Zimmern nebst Cabinet u. Entree, tap. u. gestr. Fußb., zum Preise v. 7—24 M. per Monat **nur an unverheirathete** anständige Herren p. sof. od. sp. — sehr bill. — zu verm. Refl. bitte ihre w. Adr. u. S. 65 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Freiburgerstr. 11
ist die halbe 1. Etage, bestehend aus vier Zimmern, Durchgangscabinet, Küche, Mädchen- u. Badezimmer, Entree, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

Junkernstraße 28
ist die **2. Etage** zu vermiethen.

Sommerwohnung
mit Garten in gesunder, ruhiger Gegend [2840]
zu vermiethen.
Näheres unter H. 2746 bei **Haasenstein & Vogler hier,** Ring 4.

Ohlauerstraße 87,
„goldene Krone“, [1974]
ist das von Herrn Kürschner **Friede** innehabende **Geschäftslocal** von Johanni d. J. ab zu vermiethen.

Ein im Stadtmittelpunkte, in bester Geschäftsgegend gelegenes
Parterre-Local
mit ausgedehnten Räumlichkeiten, welches sich für jede Branche eignet, ist mit längerem günstigen Contract von dem jetzigen Inhaber bald abzugeben.
Gefäll. Offerten sub **G. 2913** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [2843]

Ein großes Gewölbe
Albrechtsstraße 3 bald od. p. Ostern zu vermiethen. [1977]

Eine trockene Remise
ist **Junkernstraße 29** zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 43 (Ecke Moritzstr.)
die hochelegante kleinere Hälfte vom 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern 2c., desgleichen parterre 1 Salon, 5 Zimmer 2c. mit Garten, auf Wunsch auch Stallung, per 1. April zu vermiethen. [2744]

Breslauer Börse vom 19. Februar 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,15 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. cons. Anl.	4	96,00 G
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	91,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,50 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	98,25 bz
do. Lit. A....	4	96,40 bz
do. do. ...	4½	102,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 96,30 B
do. do. ...	4½	102,50 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 96,00 G
do. do.	4½	102,35 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,70 à 65 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,65 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94,25 G
do. do.	4½	102,00 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	96,25 G,etbz
do. do.	5	100,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	56,15 G
do. do. II.	5	56,15 G
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,90 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,90 bz
do. Goldrente	4	65,00 bzG
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	72,60 à 65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,00 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	61,35 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	84,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,60 à 65 bz
Obschl. ACDE.	3½	121,75 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	108,50 bzG
do. St.-Prior.	5	112,35 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,85 G, G 98,50 et [bzG
do.	4½	99,50 B
do. Lit. H.	4½	97,00 G
do. Lit. J.	4½	96,75 B
do. Lit. K.	4½	96,75 B
do.	5	102,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	87 à 7,25 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	94,15 G
do. 1873 ...	4	93,00 G
do. 1874	4½	100,75 B
do. Lit. F. ..	4½	101,50 B
do. Lit. G. ..	4½	100,75 B
do. Lit. H. ..	4½	101,70 bz
do. 1869	5	101,75 bzG
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer...	4½	101,50 bz

Wechsel-Course vom 19. Febr.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,45 bz
do. do.	3½	2M.	168,30 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,455 G
do. do.	3	3M.	20,32 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	195,00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,25 G
do. do.	4½	2M.	172,10 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— [G
Oest. W. 100 fl.	173,50 bz	ult. 173,50 bz
Russ. Bankbill. [B		[à 5,50 bz
100 S.-R.	195,50 bz	ult. 195,50 à 5,75

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	96 G	—
Lombarden....	4	—	ult. 116 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 426,00 G
Rumän. St.-Act.	4	28,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	72,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,75 B	—
do. Bodencrd.	4	89,00 B	—
Oesterr. Credit	4	399 G	ult. 399,00 à 9,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges.		—	
für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	52,75 bz	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte....	4	65,50 B	ult. 65,75 à 5,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	42,00 B	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	65,50 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	743,9	—1,7	WSW. still.	heiter.	Seegang mäß.
Kopenhagen	746,2	—14,3	NNO. leicht.	wolkig.	
Stockholm	740,6	—13,0	NNW. stark.	bedeckt.	
Haparanda	752,8	—6,6	NO. stark.	bedeckt.	
Petersburg	745,8	—0,6	SO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	748,4	0,8	SSW. still.	bedeckt.	
Cork	748,5	2,8	W. mäßig.	wolkig.	Seegang mäß.
Brest	754,5	6,0	WNW. frisch.	Nebel.	grobe See.
Helder	746,7	—0,8	N. still.	wolkig.	
Sylt	748,0	—9,0	ONO. leicht.	bedeckt.	
Hamburg	746,7	—6,0	NNO. leicht.	bedeckt.	Ncht. u. gest. Sch.
Swinemünde	743,8	—2,0	NO. stark.	bedeckt.	grobe See.
Neufahrwasser	744,0	—1,2	NNO. schw.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	743,1	—2,0	O. still.	bedeckt.	See ruh. N. Sch.
Paris	752,5	3,4	W. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	747,4	0,9	W. mäßig.	Schnee.	
Carlsruhe	750,0	1,6	SW. schw.	Schnee.	Gestern Schnee.
Wiesbaden	747,8	1,8	SW. schwach.	halb bedeckt.	Gest. Schn. Reg.
Kassel	748,2	—0,4	NW. schwach.	wolkig.	[Ncht. Schnee.
München	750,5	—0,5	W. steif.	heiter.	
Leipzig	746,5	—0,4	WSW. frisch.	bedeckt.	Ab. u. N. Schn.
Berlin	743,3	1,8	W. leicht.	bedeckt.	Gest. N. N. Schn.
Wien	746,6	1,6	W. leicht.	wolkenlos.	
Breslau	744,6	2,0	SW. leicht.	bedeckt.	Nachm. etw. Reg.

Uebersicht der Witterung:

Im Nordosten ist das Barometer gefallen, in Central- und West-Europa gestiegen, am meisten von Dänemark bis Holland, wo allgemein ruhiges Wetter mit bedeutender Abkühlung und in Dänemark mit starkem Frost eingetreten ist. In der östlichen Ostsee hat der Frost sehr abgenommen mit trübem, am Eingang des finnischen Meerbusens sehr unruhigem Wetter. Sonst sind die Windverhältnisse wenig verändert und auch heute die Witterung im Allgemeinen unbeständig, an vielen Orten mit Schneefällen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.